

T r o j a ' s E p o c h e .

Von

Dr. Lauth.

Troja's Epoche.

Von
Dr. Lauth.

Troja's Epoche.

Schon längst hatte ich mir die Frage gestellt, warum Eratosthenes gerade das Jahr 1184 v. Chr. als die Epoche von Troja's Fall bestimmt habe. Wenn ich jetzt versuche, darauf eine Antwort zu ertheilen, so geschieht dies desshalb, weil ich nach Auffindung der chronologischen Epochen Aegyptens ein neues Element der Forschung geltend machen kann. Ist ja doch überhaupt die Behandlung eines allgemein bekannten Gegenstandes nur dann gerechtfertigt, wenn neue Gesichtspunkte auf Grund einer festen Unterlage geboten werden, wie es z. B. durch Schliemanns Ausgrabungen geschehen ist. Demgemäss schicke ich mich nun an, für des Eratosthenes berühmten *διαφραγμὸς ἀπὸ Τροίας ἀλώσεως* einen Punkt der ägyptischen Geschichte und Chronologie als massgebend zu bezeichnen und unter der Aufschrift „Troja's Epoche“ eingehender zu behandeln. Hiemit wird selbstverständlich der Frage über die wirkliche Epoche Troja's und über die Geschichtlichkeit des trojanischen Krieges nicht praejudicirt, sondern nur der Ansatz des Eratosthenes zu erklären versucht. Nebengewinn ist vielleicht dabei die Eruirung ägyptischer Könige beim Homer. Es sollte mich freuen, wenn sich hiedurch ein classischer Philologe bewogen fühlen sollte, die Frage nach Homer's Quellen eingehend zu behandeln. Wer daran Anstoss nehmen wollte, dass ein griechisch schreibender Autor, wie Eratosthenes, einen Punkt der hellenischen Vorzeit durch ausländische Mittel bestimmt haben sollte, den verweise ich auf das analoge Verfahren der Römer. Es leidet

nicht den geringsten Zweifel, dass, abgesehen von Cato, Varro, Tarutius, (Fabius Pictor, Cincius) die Kalender-Reform des Julius Caesar, basirt auf den vierjährigen Schaltcyclus zu 1461 Tagen, von dem Alexandriner Sosigenes direct aus ägyptischer Quelle abgeleitet ist. Die von mir in einem der „ägyptischen Reisebriefe“ erwähnte und durch Herrn v. Koller¹⁾ bestätigte Darstellung des kleinen Tempels von Hermonthis, worin die Geburt des Caesarion unter Assistenz von Kleopatra und Jul. Caesar (als Kriegsgott Month!) in religiös-mythischem Gewande aufgeführt ist, liefert uns die psychologische Erklärung des Umstandes, dass das Jahr der Verwirrung (annus confusionis 46 v. Chr.) und die Einführung des verbesserten Kalenders (45 v. Chr.) sich so unmittelbar an jene Nativität von Hermonthis anschliessen.

Ein zweites Beispiel der Accommodation oder der Anlehnung liegt in dem Horoscope des Rundbildes von Denderah. Ich habe längst nachgewiesen²⁾, dass die betreffende Constellation auf das Jahr 36 v. Chr. gemünzt ist, wo den Doppeldaten der Münzen zufolge: J. 16 = J. 1, J. 19 = J. 4 — Kleopatra eine neue Aera als *ἡτὰ νεωτέρα ἡσας* begründete. Das genaue Datum ist der 1. September — warum? Weil damals der rückläufige 1. Thot des ägyptischen Wandeljahres mit diesem Tage des römischen Kalenders coïncidirte. Dass aber das römische Jahr in diesem Rundbilde vor allen andern Formen bevorzugt werden sollte, das ergibt sich aus der Thatsache, dass die emblematische Bezeichnung für VIII post brumam = 1. Januar in der Linie der Süd-Karyatide steht — der Süden bildet immer den Anfang — und dass die Rundlegende gerade an diesem Punkte beginnt. Man kann nicht umhin, darin eine absichtliche Schmeichelei für den Antonius zu erkennen, der sich ja bei dem betreffenden Feste an der Seite der Kleopatra öffentlich zeigte und auch so abbilden liess. Die Münzlegenden bestätigen dies.

Der rechtwinklige Thierkreis von Denderah versinnlicht nach meiner Untersuchung das Horoscop für das Geburtstagsfest des Tiberius: 17. November = 21. Athyr des Jahres 34 n. Chr. Wer diesem meinem

1) Zeitschrift für aeg. Spr. 1873, 21.

2) Zodiaques de Denderah 1865.

aus den ägyptischen Emblemen gewonnenen Ergebnisse kein Vertrauen schenkt, oder nicht folgen kann, der muss wenigstens das doppelt vorhandene Zeugniß der griechisch abgefassten Dedications-Inschrift anerkennen, welches an der Façade des Pronaos und auf dem Dache angebracht ist. Sollte Jemand noch Bedenken hegen hinsichtlich meiner aus Conjectur nach den Spuren und der erforderlichen Zahl der Buchstaben hergestellten Lesart des Schlusses: *ΣΕΒΑΣΤΗ* sc. ἡμέρᾳ „am Geburtstage des Kaisers“, so vergleiche man nur die jüngst³⁾ aufgegrabene Dedications-Inschrift, welche ganz deutlich mit ebendemselben *ΣΕΒΑΣΤΗ* schliesst. Auch wird es nicht zufällig sein, dass man gerade in dieses 21. Jahr des Tiberius einen Phoenix ansetzte (Tacitus Annal VI, 28). Hat nicht auch der alterthümelnde Kaiser Claudius ab Urbe 800 solch einen Saecular-Vogel sogar nach Rom gesendet erhalten, der auf dem Forum öffentlich aufgestellt wurde? Aber Plinius weiss recht gut, dass dieses ein falscher Phoenix war, sowie Tacitus l. l. richtig angibt „unde nonnulli falsum hunc phoenicem (Tiberii anno XXI), neque Arabum e terris credidere, nihilque usurpavisse ex his, quae vetus memoria firmavit.“ In der That stimmen beide Epochen nicht; aber für die 25 v. Chr. unter den Auspicien des Augustus bewerkstelligte Fixirung des ägyptischen Wandeljahres: 1 Thot = 29. August trifft die epochenhafte Erscheinung des Phoenix zu. Es scheint also, dass man in Betreff des Phoenix statt des ursprünglich richtigen Θεὸς Σεβαστός d. i. Augustus, nachträglich den Νεὸς Σεβαστός (Tiberius) Θεοῦ Σεβαστοῦ υἱὸς substituirt hat und dass wegen der Doppelnamigkeit des Tiberius Claudius auch sein Nachfolger Claudius damit in Zusammenhang gebracht wurde, zumal da die Gelegenheit des 800. Anniversariums der Stadt gar so verlockend hereinspielte.

Es könnte desshalb auch nicht Wunder nehmen, wenn die Setzung der Gründung Rom's auf 754 v. Chr. auf ägyptischer Basis geschehen sein sollte. Ein Chronologe von Fach⁴⁾ behauptet nicht ohne gute Gründe, dieser Ansatz erkläre sich aus dem Umstande, dass man dieses

3) Dümichen in der Zts. f. äg. Spr. 1876 p. 34, Tafel.

4) August Mommsen: „Römische Daten“ (passim) und in „Zweiter Beitrag zur Zeitrechnung der Griechen u. Römer“ p. 434 (Jahrbücher für class. Philol. III. Supplementband, 3. Heft 1859).

Jahr oder das dazu gehörige Quadriennium aus dem ägyptischen Kalender retrocomputando errechnet habe, weil in der betreffenden Zeit der 1. Thot des Wandeljahres mit den Kalenden des März, des ersten Monats im altrömischen Jahre, zusammengetroffen sei.

Ich habe also jedenfalls die Analogie für mich, wenn ich behaupte, dass des Eratosthenes Ansatz für Troja's Epoche aus ägyptischer Zeitrechnung sich erklären dürfte. Man bedenke ferner, dass dieser Eratosthenes an der alexandrinischen Bibliothek als unmittelbarer Nachfolger Manetho's fungirte. So wie er nun seinen Laterculus der Könige Aegyptens aus dem Werke dieses nationalen Geschichtschreibers entnahm — *Αἰγυπτιακὰ ὑμνηήματα* betitelt⁵⁾ — ebenso musste er als Chronologe des Manetho *βίβλος τῆς Σώθews* kennen und benützen, weil es eben keine andre Quelle gab, wenn er über die erste Olympiade, sei es des Koroebus oder des Iphitus hinaufgehen wollte. Das Wort des ägyptischen Priesters: „O Solon, ihr Hellenen seid allzumal Kinder (Junge) und kein in alter Weisheit Ergrauter ist unter euch“ erhält seine nächste Deutung aus der Beziehung auf die Zeitrechnung, und da es gerade hierin den Griechen an überlieferten Daten von Bestimmtheit und Zuverlässigkeit gebrach, so hatten griechische Chronologen so gut wie die römischen, gar keine andere Wahl, als auf den allein gleich einer richtig gestellten Uhr verlaufenden Kalender des Aegyptervolkes zu recurriren.

Alexanders Todestag.

Da die in zehn Abschnitte zerfallende Summe des Eratosthenes: „860 Jahre“, als Schlusspunkt den Tod Alexanders aufweist — *ἡ Ἀλεξάνδρου τελευτή* — so kommt es vor Allem darauf an, das betreffende Datum möglichst genau zu bestimmen, um von da aus die Rückrechnung bis zu Troja's Einnahme sicher führen zu können.

Der Begleiter Alexanders: Aristobulus, setzt das Factum des Ablebens auf die *τριακὰς* des (syro-?) macedonischen Monats Daesius. Nach den Ephemeriden des Diodotus von Erythrae und des Eumenes von

5) Vergl. meinen „Manetho“ p. 12.

Cardia⁶⁾ war er krank vom 18.—28. Daesius. Man hat dieses Datum = 6. Thargelion und 11. Juni des Jahres 323 v. Chr. gefunden. Arrian nennt bestimmt Olympias 114, 1 ἀρχοντος Ἡγητοῦ. Es scheint also diese Bestimmung den Vorzug zu verdienen vor der des Champollion-Figeac⁷⁾, welcher nach des Petavius Vorgange das Ereigniss in Ol. 113, 4 und zwar auf den 30. Mai, also fast ein ganzes Jahr früher setzt.

Besäßen wir ein ägyptisches Datum dafür — welches ich in meiner vorigen Abhandlung „Alexander in Aegypten“ nicht zu citiren vergessen hätte — so wäre die Streitfrage mit einem Schlage entschieden. Hoffen wir, dass eine alexandrinische Inschrift dieses Inhaltes einmal aus den Schutthügeln der eponymen Stadt des Helden ausgegraben wird. Diese Erwartung dürfte eher in Erfüllung gehen, als dass man mit dem aegypto-macedonischen Kalender in's Reine kommt.

So lange man nur die Inschrift von Rosette kannte mit dem Doppeldatum 4. Xanthicus = 18 Mechir (27. März 196 v. Chr.), konnte man sich mit der Ueberlieferung begnügen, dass der Xanthicus dem ebraeischen Nisan entspreche, also ungefähr von der Frühlungsgleiche auslaufe. Allein die Tanitica (Decret von Canopus vom 7. März 238 v. Chr.) bietet die Gleichung 7. Apellaeus = 17 Tybi, so dass in diesem Jahre sich die macedonischen Monate Hyperberetaeus, Dios, Apellaeus mit den Monaten unsers Kalenders: Januar, Februar, März fast vollständig decken. Nun aber liegen zwischen dem Apellaeus und Xanthicus die Monate Audynaëus, Peritius, Dystrus — also würde der Xanthicus des Jahres 238 v. Chr. dem Juli entsprechen, d. h. um 3 Monate von der Frühlungsgleiche gewichen sein. Auch die übrigen Doppeldaten wie: 4. Peritius = 25 Messori bieten keine Hülfe, um so weniger, als bei dem Mangel der betreffenden Regierung ein bestimmtes Jahr sich nicht ermitteln lässt. Ideler sucht dadurch zu helfen, dass er bald nach dem Regierungsantritte des Alexander eine Versetzung des Lous um zwei Monate nach vorwärts annahm, nämlich vom Boëdromion zum Hecatombaeon. Allerdings lässt sich die von mir oben

6) Plutarch; cf. Ideler: Handbuch der Chronologie I p. 406/407.

7) Annales des Lagides I, 177.

aufgezeigte Differenz von 94 Tagen in 42 Jahren (238.—196) weder durch Schalttage, noch selbst durch Schaltmonate, sondern nur durch Statuirung einer Versetzung (*μεταβολή*) erklären. Allein die beiden Daten liegen nach Alexanders Regierungsantritt. Von Idelers Gleichungen:

1. Apellaeus = 14. Nov. 245 v. Chr.

1. Dios = 16. Oct. 237 v. Chr.

1. Xanthicus = 26. Febr. 229 v. Chr.

stimmen die beiden ersten, wie man leicht erkennt, zur Tanitica; die dritte zur Rosettana, nur dass hier ein Schaltmonat dazwischen getreten, oder dort einer ausgelassen worden ist. Auch die geistreiche Construction des syro-macedonischen Kalenders, wie sie durch H. Martin⁸⁾ getroffen worden ist, bietet keine sichere Hülfe, da in Kleinasien das Jahr nicht mit dem Hyperberetaeus, sondern mit dem Dios begann. Aber dieses Beispiel der Metabole beweist wenigstens für die Möglichkeit einer Versetzung, wie die ägyptisch-macedonischen Doppeldaten zwischen 245—196 v. Christi sie erheischen. Sehr ansprechend ist die von H. Vincent (*Revue arch.* 1868, 1—32) gebotene Erklärung, dass die Ptolemaeer immer den ersten Monat Dios genannt und danach das lunisolare Jahr bestimmt hätten. Indess werden dadurch doch nicht alle Schwierigkeiten gehoben, wie seine etwas bedenkliche Annahme von bisher unbekannten Mitregentschaften beweist.

Bei dieser Sachlage ist es rathsam, sich an die Nachricht zu halten, dass der Todestag Alexanders in den Sommer fiel und zwar in den Monat Thargelion des Olympiadenjahres 324/323 v. Chr., welcher dem Juni entspricht. Jedenfalls ist das Ereigniss nicht lange vor die Olympienfeier dieses Jahres (um die Sonnenwende) zu setzen. Zum Glücke bedürfen wir hier keiner genaueren Bestimmung, da Eratosthenes nur mit ganzen Jahren rechnet

Aber welche Jahresform hatte er seinem Diaphragmos zu Grunde gelegt? Die Beantwortung dieser Frage lässt sich nicht umgehen. A. Mommsen bietet drei Ansätze, wovon die beiden ersten das Olympiadenjahr zur Basis haben, nur dass einmal Anno 1 = 1184/1183,

8) Boeckh: *Monocyelen*.

das andere Mal = 1183/1182 v. Chr. angenommen ist. Der dritte Ansatz mit der Ueberschrift: „Eratosthenes' Aera in altägyptischen Jahren der Sothisperiode“ setzt ebenfalls Anno I = 1183/82, gelangt aber, weil er eben das Wandeljahr zu Grunde legt, als Endpunkt zum 11. November 324 v. Chr., da nach dem chronologischen Kanon am 12. Nov. 324 die Aera des Philippus Arrhidaeus beginnt, die unmittelbar an ἡ Ἀλεξάνδρου τελευτή sich anschliesst. Daraus würde auch verständlich, warum Eratosthenes dem Alexander nur 12 Jahre statt seiner geschichtlichen $12\frac{2}{3}$ Jahre beilegt.

Ich kann mit Mommsen in Betreff der hier gewählten Ueberschrift nicht ganz übereinstimmen, da zweierlei Jahresformen darunter begriffen werden könnten. Ich ziehe überhaupt vor, nur im Sinne einer messenden Aera für Eratosthenes fixe Siriusjahre anzusetzen, welche vom 20. Juli, dem Tage des Sothisfrühaufgangs, auslaufen und ebendahin zurückkehren. Glücklicherweise macht es hier ebenfalls, wie bei dem Todestage, keinen wesentlichen Unterschied, ob man mit Wandeljahren vom 11. November 324 oder mit Olympiadenjahren vom 24. Juni 323 um 860 Jahre zurückrechnet. Im ersteren Falle gelangt man fast ebensoweit, als im letzteren. Denn der Unterschied der 860 Jahre beträgt $\frac{860}{4} = 215$ Tage und vom 24. Juni rückwärts bis zum 11. November liegen 216 Tage.

Es gibt indess einen eigenthümlichen Grund, zugleich an der Epoche des fixen Sothisjahres festzuhalten. Wie ich in meiner vorigen Abhandlung dargethan habe, nannte man das Grabmal des grossen Macedoniers in Alexandrien nicht σῆμα, sondern σῶμα. Dieser Ausdruck erhält eine passende Bedeutung, wenn man sich denkt, dass die Ankunft der Leiche aus Babylon damit gemeint sei. Die Zeit vom 11. Juni bis 19. Juli, also beiläufig 35 Tage nach der Einbalsamirung, würde den Bedingungen der Entfernung so ziemlich genügen. Wie man also auch die Sache betrachten möge, immer wird das Anfangsjahr des Eratosthenischen Zeitquantums 860 Jahresstellen vor 323 v. Chr. zu stehen kommen. Das ist 1183/1182 vor Christus. Ich sage damit nichts Neues, ebensowenig thue ich es damit, dass ich folglich Τροίας ἄλωσις in 1184/1183 v. Chr. setze.

Aber theilt man das Quantum der 860 Jahre in zwei Hauptposten: 407 Jahre vor und 453 Jahre nach der 1. Olympiade, so zeigt sich, dass bei letzterer Rechnung zwar, wie es sich gebührt, Ol. I, 1 auf 776/775 v. Chr. zu stehen kommt, und die 407 Jahre ἀπὸ Τροίας ἀλώσεως führen ebenfalls auf 776/775 als τὸ προηγούμενον ἔτος τῶν πρώτων Ὀλυμπίων. Aber et wäre diese Bezeichnung synonym mit Ol. I, 1, was noch nicht Alle einräumen mögen.

Was bedeutet τὸ προηγούμενον ἔτος τῶν πρώτων
Ὀλυμπίων? ⁹⁾

Sehr viele Chronologen, z. B. A. Mommsen, fassen diesen Ausdruck so, als ob damit das dem Zeitbegriffe Ol. I, 1 unmittelbar vorangehende Jahr, also 777/776 gemeint sei, mag man es nun mit Ol. 0,4 oder mit Ol. — 1,4 bezeichnen. Allein mich hindert der griechische Sprachgebrauch, mich dieser Auffassung anzuschliessen. So sagt z. B. Diodor I, 4 bezüglich seiner Bücher I—VI: τῶν γὰρ βιβλίων (τετταράκοντα) ἡμῖν ἔξ αἱ πρῶται περιέχουσι τὰς πρὸ τῶν Τρωϊκῶν πράξεις καὶ μυθολογίας, καὶ τούτων αἱ μὲν προηγούμεναι τρεῖς τὰς βαρβαρικὰς, αἱ δ' ἔξῃς σχεδὸν τὰς τῶν Ἑλλήνων ἀρχαιολογίας. Man sieht, dass die drei προηγούμεναι βιβλία nicht etwa ein προοίμιον zu dem Ganzen der Bücher I—VI, sondern einen integrirenden Theil desselben bilden, wofür Diodor nur desshalb den Ausdruck προηγούμεναι gewählt hat, weil er das Ganze der sechs Bücher vorher schon als ἔξ πρῶται bezeichnet hatte. Es ist also mit προηγούμεναι die erste Hälfte der πρῶται gemeint. Aehnlich, ja identisch ist die Verbindung dieser beiden Wörter in der Ueberschrift τὸ προηγούμενον ἔτος τῶν πρώτων Ὀλυμπίων; offenbar ist es nur eine Variation für τὸ πρῶτον ἔτος τῶν πρώτων Ὀλυμπίων; und dieses heisst mit Recht so, da es zugleich Ol. I, 2; I, 3; I, 4 zu vertreten hat.

Dazu kommt, dass diese Art der Bezeichnung eine ächt ägyptische ist. Ich habe schon im „Manetho“ p. 104 und im „Horapollon“ ad I, 5 die Ueberzeugung ausgesprochen, dass die Gleichung τέταρτον

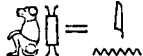
⁹⁾ Vergleiche den Excurs am Schlusse dieser Abhandlung.

ἀρούρες = ἐριστάμερον ἔτος auf der Phonetik *hesep* beruht, welche bald als  „1/4 Acker“, bald als  ☉ ḫa-con principium vicis aufgefasst ist. Das Koptische bietet αἰφωσι = primus annus und eine bisher unerklärte Gruppe des grossen Horus-Textes von Edfu ¹⁰⁾ liefert mir den urkundlichen Beweis für meine Ansicht, dass der koptische Ausdruck aus ḫa-αἰφωσι abgeschliffen ist. Es wird nämlich dort die grosse und entscheidende Waffenthat des Horus wider Set-Typhon in ein Jahr gesetzt, welches    (N=) bezeichnet ist, d. h. ha-sop 363 = „Leitjahr 363 des Harmachis“. Nun habe ich schon im Manetho erhärtet, dass die oberen Götter je eine Sothisperiode eklektisch zugeschrieben erhielten. Folglich ist mit obigem Datum die 363. Tetraëteris gemeint, speziell der Zeitpunkt, wo der Sothisfrühaufgang am 3. Epagomen des Wandeljahres stattfindet. Wie passend dieses Datum für den Sieg des Horus gewählt ist, ersieht man sofort daraus, dass der 2. Epagomen dem Horus, der 3. Epagomen dem Set-Typhon als Geburtstag zugetheilt wird. Es ist also das Jahr 1448/49 der betreffenden Sothisperiode gemeint.

Um vom Syncellus zu schweigen, welcher öfter die ägyptische Tetraëteris mit der griechischen Olympiade vergleicht, möchte ich hier bloß darauf hinweisen, dass das Leitjahr ha-sop für den ganzen vierjährigen Cyclus gebraucht wird, mit um so grösserem Rechte, als bekanntlich der Frühaufgang des Sirius oder seine ἡλιακή ἀνατολή nur alle vier Jahre sich ereignet. Ferner bedeutet Horapollon's Ausdruck ἐριστάμερον ἔτος nicht etwa l'année future, wie Brugsch gemeint hat, sondern nach Analogie von ἐρίστασθαι ὁδόν = ingredi viam, das „Anfangsjahr“. Dass dieses an der Spitze des vierjährigen Cyclus einher-schreitende Jahr als „Anfangsjahr“ gemeint war, ergibt sich unmittelbar aus dem hieroglyphischen Ausdruck  ha-sepui = ḫa-αἰφωσι = primus annorum“. Die eigenthümliche Endung -σι, die in alter Zeit dem Dual eignet, steckt auch in der aenigmatischen Schreibung mittels des vierbeinigen Schakals während sonst  ☉, wie das Determinativ ☉

10) Naville: textes relatifs au mythe d'Horus pl. 12, col. 2.

mit den zwei Strichen zeigt, ebenfalls dualisch zu fassen ist. Es wird also erlaubt sein, des Eratosthenes Ausdruck τὸ προηγούμενον ἔτος τῶν πρώτων Ὀλυμπίων mit diesem ραφωσι in allen Stücken identisch zu finden.

Bestände noch ein Zweifel über die Richtigkeit meiner Ansicht, so müsste er einem zweiten Beispiele gegenüber vollends schwinden. In der oben erwähnten Wandinschrift des Tempels von Denderah¹¹⁾ erscheint eine Stelle, die Herr Dr. Dümichen folgendermassen übersetzt: „und es erscheint (*bes*) die göttliche Hathor hinter ihr (?) um zu schauen die Strahlen ihres Erzeugers zur Zeit des Uebergangs der Jahreszeiten“. Das Fragezeichen, welches „hinter ihr“ nach sich hat, dürfte recht wohl ans Ende des ganzen Satzes verlegt werden, da derselbe offenbar keinen befriedigenden Sinn ergibt. Es ist im Vorausgehenden von der Treppe die Rede, welche zum Saale führt; in diesen wird eingetreten von Seiten der „oder“ durch  die Hathor, die Herrin von Denderah. Jetzt schliesst sich passend der fragliche Passus an: „es ist der Götterkreis der *Bes*¹²⁾ (Hathor) hinter ihr, nachdem sie geschaut die Strahlen ihres Erzeugers  zur Zeit der Umkehr (Wiederkehr) der (acht) Jahre“. Was  uan mit dem Deutbilde des bewaffneten Armes bedeutet, habe ich schon längst erhärtet im „Papyrus Prisse“, wo I, 10 gesagt ist „Nicht weise es zurück“, nämlich was dir der Gastfreund anbietet¹³⁾. Im Kopt. *οσμε* commovere abire transire ist nicht mehr die volle Bedeutung des Stammes uan (mit  und ) erhalten, wohl aber in ρανσηωσι annus vertens, abzutheilen, nicht in ραν-σηωσι Plural von σηος hora mit dem artic. indefin. ραν, wie Parthey in seinem Lexicon thut — sondern in ραν-η-σηωσι principium anniversariorum.

11) Zts. f. aeg. Spr. 1876, p. 34 sqq. nebst Tafel.

12) Vergl. hierüber meine Abhandlung „Altägyptische Musik“.

13) Schon dieses Beispiel ist eine kräftige Widerlegung der Ansicht des H. Naville, welcher in der Zts. f. äg. Spr. 1876 die Bedeutung ne μή des ägyptischen  = m bezweifelt und bestreitet.

Nun beachte man die acht Kerbe am Jahreszeichen:  welches wohl nicht ohne Absicht umgestellt ist, statt  und man wird mit mir überzeugt sein, dass der Verfasser des ägyptischen Textes ausdrücken wollte, was man allenfalls wörtlich *ἐν καιρῷ τῆς ἀναστροφῆς τῶν τετραετηρίδων* übersetzen könnte.

Vergleicht man die beiden nach Form und Inhalt so eben erläuterten Ausdrücke *ῥα(η)αϥωσι* u. *ῥα-η-οσιωσι*, so wird man die Analogie beider sogar in der Versetzung und Färbung der Vocale nicht verkennen. Denn so wie jenes aus *ha-n-sopui*, so ist dieses aus *ha-n-uamui* entstanden. Auch in der Bedeutung sind sie verwandt, insoferne ersteres den Anfang, das andere die Wiederkehr (Umkehr) der beiden Tetraeteriden bezeichnet, speziell den Zeitpunkt, wo die Sothis (Hathor) ihren Vater Ra (*Ἥλιος*) am Osthimmel erschaut und ihre Strahlen mit den seinigen vereinigt. Dieses Factum der Beobachtung des Sothisfrühaufgangs (*ἡλιακή ἀνατολή*) festzustellen, ist in meinen Augen wichtiger als die Aufzählung der verschiedenen Tempelräume von Denderah.

Aus dem Gesagten wird jetzt hoffentlich auch für Nichtägyptologen der Beweis erbracht sein, dass Eratosthenes mit *τὸ προηγούμενον ἔτος τῶν πρώτων Ὀλυμπίων* das „Anfangsjahr der ersten olympischen Spiele“ hat bezeichnen wollen, was sich um so besser empfiehlt, als das ägyptische  *λέοντος προτομή* = *ἀρχή*, *ῥα*, *ῥη* dux princeps sich mit *ἡγεμών* und *προηγούμενος* vollständig deckt.

Auch über die Richtigkeit der Rechnung vom Endjahre 324/323 her kann kein Zweifel bestehen, da die aus den sechs letzten Posten des Eratosthenes erwachsende Summe von 453 Jahren nach vorn nur 776/775 einschliesst, nicht aber 777/776. Also auch von diesem Gesichtspunkte aus empfiehlt sich meine Auffassung des *προηγούμενον ἔτος* vom 5. März 776 bis wieder den 5. März 775, also die erste Olympienfeier einschliessend, wenn das Jahr auch nicht bis zum Schlusse der griechischen Ol. I, 1 reichte.

Rechnet man nun von dieser Epoche die bekannten 407 J. hinauf, so erhält man als Anfangspunkt der Aera den 15. Juni 1183 v. Chr.,

sehr nahe 1 Jahr nach der Sommerwende, 1184, wohin die Tradition *Τροίας ἔλωσης* verlegt (Thargelion oder Skirophorion). Darum sagt der auf Eratosthenes fussende Dionys von Halikarnass I 63, dass die vom nächsten Monat Hekatombaeon auslaufende Aera beginne mit τῷ ἐστῆς ἔτει, πρώτῳ μετὰ τὴν ἔλωσιν. Da aber andererseits die Katastrophe mit dem Frühuntergange der Plejaden¹⁴), also dem Anfang Novembers (5) zusammengebracht wird, wohin auch die Constellation bei Dionysius von Halik. I 63 führt, die nur auf 1185/84 passt, so sieht man, wie das Factum selbst unsicher hin- und herschwankt.

Proleptische Cyclen.

Dass Troja's Epoche den Griechen keine geschichtlich-chronologisch überlieferte war, erhellt am besten aus der Verschiedenheit der Ansätze. Nehmen wir z. B. Timaeus. Er bietet dreierlei Epochen: 1194, 1308, 1346 v. Chr. = 22×19 , 28×19 , 30×19 , also 418, 532, 570 Jahre vor 776.

Die 418 J. schreibt Tzetzes auch dem Diodor zu, in dessen erhaltenen Schriften sie sich nicht findet, wenn man nicht die I 5 berichteten 1138 J. vor dem gallischen Kriege, den er dort 56 v. Chr. (sonst Ol. 180, 1) als Schlusstermin setzt, hieher ziehen will, wie es kaum anders gestattet ist; denn da er bis Ol. I, 1 hinauf 730 statt 720 Jahre rechnet, ($730 + 56 = 786$ ¹⁵)), so muss man auch für den Ansatz der 1138 Jahre von 56 v. Chr. ausgehen, was 1194 ergibt. Ebendasselbst setzt er nach Apollodor (und Eratosthenes) $80 + 328 = 408$ seit der Trojischen Epoche bis Ol. I, 1; was also wieder 1184 v. Chr. ergibt. Hingegen XIII, 1 macht er eine Retrocomputation vom sicilischen Unglück der Athener 415/414 in 10 Kalippischen Perioden zu je 76, oder in 40 Metonischen Cyclen zu je 19 Jahren; dies führt auf 1175/74 vor Chr., also gerade um 19 oder 20 J. unter seinem ersten Ansätze. Aehnlich erklärt sich des Aretes Ansatz auf $1289 = 27 \times 19$ oder 513 vor 776;

14) Aeschylus: Agamemnon v. 826 cf. Plut. Is. Osir. c. 65 und 69, wo die Einlegung der Saatkörner sowie die Bestattung des Osiris *περι πλειάδα* gesetzt wird.

15) Diodor schrieb entweder 720, oder, wenn 730, so rechnete er von 46 v. Chr. an, dem annus confusionis.

ferner des Isokrates Ansatz auf $1137 = 19 \times 19$ oder 361 vor 776. Analog verhalten sich die Ansätze des Sosibius 1171, des Vellejus 1191, des Parischen Chronisten 1209: sie sind um 19 oder 20 und 38 (2×19) von einander entfernt, unterscheiden sich aber um ein Jahrviert von der ersten Gruppe. Es wären noch viele andere Beispiele zu citiren¹⁶⁾, wo der metonische Cyclus nicht nur bei den Griechen, und für Troja, sondern auch bei den Römern und für die urbs condita zur Anwendung gekommen ist z. B. 814 für die Gründung Roms und Carthago's d. i. $2 \times 19 = 38$ vor 776. Allein die Hauptfrage, welche hier zu beantworten ist, lautet: Hat Eratosthenes ebenfalls das Jahr der Katastrophe Troja's: 1184/83 durch proleptische Cyclen erreicht? Dass 1194 auf diesem Wege erzielt worden ist, dürfte aus dem oben Gesagten erhellen. Da nun Troja's Einnahme in das Ende des 10. Jahres seit Beginn des Krieges vom Dichter gesetzt wird und derselbe Homer, die Quelle der Historiker und Chronologen, die Rückkehr des Odysseus εἰκοστῇ ἔτει ansetzt — gerade wie Livius I 19 mit vicesimo anno die Wiederkehr der ἐννεακαιδεκατηρίς ausdrückt — so scheint es mir, dass der Metonische Cyclus wegen der Homerischen Angabe mit Vorliebe zu proleptischen Rechnungen gewählt worden sei¹⁷⁾.

Eratosthenes hätte demnach indirect das Jahr 1184 für die Katastrophe durch den Anfang eines proleptischen Metoncyclus erreicht, indem er sie gleichsam in medias res versetzte. Aber warum wählte er denn gerade das Multiplicat: 22×19 ? Hiezu konnte ihn nur eine Epoche der ägyptischen Chronologie und Geschichte bestimmen.

Man kann sicherlich doch nicht annehmen, dass ein Chronologe wie Eratosthenes sein Resultat durch eine so mechanische Retrocomputation, wie die oben citirten Cycliker¹⁸⁾, ausschliesslich erreicht habe.

16) Vergl. Düntzer: Homerische Fragen p. 122, wo Herodots (II 145) Ansatz der Τρωϊκὴ auf 1270 berechnet wird, während er als Extreme die Zahlen 1353 und 1120 v. Chr. angibt. Herodot kann aber auch $833\frac{1}{3}$ vor seiner Zeit meinen und dies würde den Ansatz 1284/1283 v. Chr. liefern, um ein Jahrhundert höher als Eratosthenes geht.

17) Die von Iphitos auslaufenden Olympiaden 1—27 enthalten wegen der beim Syncellus erhaltenen Anzahl 14, die Andeutung, dass früher die Oктаῖτερῖς im Gebrauche war. Indess auf solche Untersuchungen kann ich mich hier nicht einlassen.

18) Vergl. hierüber Boeckh: „Commentar zur Parischen Chronik II, 326; „Mondecyclen“ p. 30.

Allein da 776 und selbst 884 eine überlieferte Angabe war, so begann ihm erst jenseits dieser gegebenen Ansätze das Bereich der runden Summen: $160, 60, 80 = 300$ ¹⁹⁾ $+ 884 = 1184$.

Nach A. Mommsen (Beitrag p. 379) konnte Eratosthenes, wie der auf ihm fussende Dionys v. Hal. Rücksicht nehmen auf das obligate Mondjahr vom 1. Hecatombaeon 1184 = 19. Juli (sichtbarer Neumond). Das ist zugleich die Jahresepoche des Sothisfrühaufgangs. Auf der nächsten Seite (380) führt er den Gedanken der Doppelära weiter aus und gelangt so zu dem Satze: „So hat auch Eratosthenes der vorgefundenen lunarischen Zeitrechnung nach Troja eine parallele ägyptische angelehnt; die eratosthenische fängt, wie die des Nabonassar, ihrer lunarischen Seite nach, mit einem neumetonischen Epochenjahre an, jedoch so, dass jene das oberste Epochenjahr = Null setzt, wodurch die Nöthigung entsteht auch äg. 1184/3 = Null zu behandeln, was in Nabonassars Zeitrechnung anders ist. Das äg. Schlussjahr der ausschliesslich Nabonassars Namen führenden Jahresfolge (vom 26. Febr. 747 bis zum 11. Nov. 325/324) ist auch das Eratosthenes Schlussjahr.“ Ich werde sofort zeigen, dass auch eine Thatsache der ägyptischen Geschichte den Eratosthenes bestimmt hat.

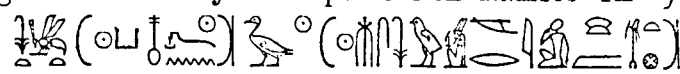
Der Epochenkönig Ramses IX. *Νεϊκεύς*.

Wohl besaßen die griechischen Stämme Ueberlieferungen alteinheimischer Fürsten wie z. B. Diodor I, 5 sagt, dass die 328 Jahre von der Rückkehr der Herakliden bis Ol. I, 1 nach den lacedaemonischen Königen berechnet seien. Höher hinauf führen die attischen, argivischen, sikyonischen Regentenreihen. Wenn man nun auch diese Listen, ob schon ihre Systematik oder Abhängigkeit von der dichterischen Sage stellenweise gar zu sichtbar ist, doch nicht geradezu als durchaus ungeschichtlich bezeichnen darf, so ist es andererseits gewiss, dass sie dem Chronologen Eratosthenes für seinen Zweck unbrauchbar erscheinen mussten.

Anders lag die Sache in Aegypten: uralte Königsreihen, durch eine Menge Denkmäler und Urkunden beglaubigt und controlirbar, waren

19) Vergl. am Schlusse des Eratosthenes Ansatz für Homer gerade 100 Jahre nach den *Τρωϊκά*.

durch Manetho dem griechischen Publikum zugänglich geworden. Dass sein unmittelbarer Nachfolger Eratosthenes von den betreffenden Werken: *Αἰγυπτιακὰ ὑπομνήματα* und *βίβλος τῆς Σώθews* wirklich Gebrauch gemacht hat, ist durch den Laterculus der 38 Könige bewiesen, deren Namen Eratosthenes aus königlichem Auftrage in's Griechische übersetzt hat. Wäre uns des Eratosthenes Arbeit selbst und nicht bloss ihre Ueberarbeitung durch Apollodorus von Athen erhalten, so würden wir sicherlich viel mehr chronologische Beinamen darin finden, welche die Epochenkönige führten. Einer von diesen ist Ramses IX. *Νεικεύς*.

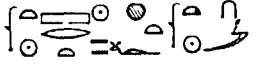
Gewiss ist es höchlichst zu bedauern, dass bei Manetho's Auszählern die Könige der XX. Dyn. nur summarisch: 12 mit 135 (lies 185) Jahren angegeben sind. Allein schon die Anzahl 12 zeigt, dass die Ramessiden von Numero III.—XIV. darin untergebracht waren. Der Stammvater dieses so berühmt gewordenen Namens ist Ramessu I, sein Enkel Ramessu II Sesostris; beide stehen jetzt in Dyn. XVIII, aber ursprünglich in der siebengliedrigen Dyn. XIX. In dieser erscheint der Herodotische Rhampsinitos als letzter, es ist jener Ramses III, der wegen der Epoche der Sothisperiode 1325 auch zur XX. Dyn. gehört. Ausser Ramses XII²⁰⁾ ragt in dieser Dyn. hauptsächlich Ramses IX²¹⁾ hervor mit der Legende  Neferkera-sotep-en-ra Ramessu Meri-amun Chamoas“. Die Geschichtlichkeit dieses Königs unterliegt keinem Zweifel; ja H. Chabas (*Mélanges* III) behauptet mit Recht, dass man seine Regierung unter die grands règnes rechnen müsse. Er äussert dieses anlässlich des Pap. Bathurst, der eine Ergänzung zum Pap. Abbott²²⁾ bildet, jenem interessanten Aktenstücke des Processes gegen die Plünderer der Königsgräber in Biban-el-moluk. Der König Ramses IX ist oft darin genannt und ausserdem drei Daten: Jahr 14, J. 16 und J. 19. Letzteres verdient eine besondere Beachtung, da es ein Doppeldatum ist und für die Chronologie äusserst wichtig erscheint.

20) Vergl. meine Abhandlung: „Die Princessin Bentrosch und Sesostris II“.

21) Wenn Brugsch Recht hat, vor ihm den Ramses Meri-Tum einzuschieben (*Hist. d' Egypte* pl. XIII No. 290) so erhöht sich die Numerirung um 1.

22) Vergl. meine akadem. Abhandlung hierüber.

Abh. d. I. Cl. d. Ak. d. Wiss. XIV. Bd. II. Abth.

Das Doppeldatum auf p. VIII. lin. 1 sieht hieroglyphisch so aus:
 „Jahr der Erscheinung, Tag 2, entsprechend dem Jahre 19“. Dass man pert hier nicht als 2. Saison (ἔρπω hiems fassen darf, sondern „Erscheinung“ übersetzen muss, ergibt sich daraus, dass keine Ordinalzahl dabei steht um anzugeben, der wie vielte Monat dieser angeblichen Tetramenie gemeint sei. Hingegen bei meiner Auffassung erklärt sich der „Tag 2“ sehr gut, weil eben „Tag 1“ dem Feste der Erscheinung, nämlich der Sothis, gewidmet war und erst der nächstfolgende wieder den Geschäften gewidmet wurde. Ungewöhnlich bleibt dieses Datum immerhin, natürlich, da solche Doppeldaten ihrem Wesen nach nur selten vorkommen können. Um nicht zu weitläufig zu werden, verweise ich auf mein eben erschienenenes Werk²³⁾, worin durch Probe und Gegenprobe bewiesen ist, dass Ramses IX. Νεϊλεύς der Epochenkönig für 1205 v. Chr. ist, wo der heliakalische Aufgang des Sirius (Sothissternes) am 1. Phaophi sich ereignete.

Dieses selbe Jahr 19 des Ramses IX erscheint im Papyrus Mayer²⁴⁾, der ebenfalls ein Process-Aktenstück ist, unter der Form
 „Jahr 1 des Wiedergeborenen“. Wenn H. Goodwin daselbst meint: *nem mesu* means simply „the king“, without implying any particular king“, so täuscht er sich und Andere gewaltig. Wohl findet sich dieser Zusatz bei mehreren Königen, aber jedesmal sind es solche, die eine chronologische Epoche bilden, z. B. Amenemha I Πετεθυρής, Thutmosis III Mesphres, Sethosis (Setuchi) I Ἐλαφος. In dem Geieruräus- und Goldhorustitel dieses letzteren²⁵⁾ wechselt die Schreibung zwischen  und  neben  zum Beweise, dass der betreffende Beinamen des Epochenkönigs gerade so gut als „twice-born“ wie als „twice-crowned“ aufgefasst werden mochte. Beide Ansichten lassen sich nach meiner Theorie recht wohl combiniren: trat

23) „Aegyptische Chronologie, basirt auf die vollständige Reihe der (37) Epochenkönige von 4245 v. Chr. bis 136 n. Chr.“

24) Zts. f. äg. Spr. 1873, p. 39.

25) Siehe Lepsius Königsbuch No. 413 B C, o.

das Ereigniss einer nach je 120 Jahren wiederkehrenden neuen hanti ein, so wurde der gerade in diesem Zeitpunkte regierende König mit einem Extra-Beinamen geehrt, der ihn als „Sohn“ oder „Gabe“ der eponymen Monatsgottheit bezeichnete. Zugleich aber begann der ausnahmsweise so hervorgehobene Pharao eine neue Aera, indem er seine Regierungsjahre von da an noch einmal 1, 2, 3 etc. fortzählte.

Den dritten Beweis liefert der Papyrus Vindobonensis (Ambraser Sammlung²⁶). Dieses äusserst interessante Aktenstück, von 2 Krügen und den darin enthaltenen Schriftwerken handelnd, worunter auch wieder ein Prozess gegen Diebe vorkommt, gehört in die Regierung unseres Ramses IX. Es beginnt mit dem Datum: . Hierüber bemerkt Brugsch: „dieses Datum bedarf weiterer Aufklärung“. Ich schätze mich glücklich, dieses Bedürfniss befriedigen zu können. Nach dem Vorausbemerkten ist es sicher, dass „Jahr 6 des Wiedergekrönten (Wiedergeborenen)“ eben nichts Anderes bedeutet, als das sechste Jahr der neuen Aera, also gerade 1200 v. Chr., und dass Ramses IX. wenigstens 23—24 Jahre regiert hat.

Es hat uns also eine günstige Fügung alles erforderliche Material aufbewahrt, um Ramses IX. als Epochenkönig für 1205 v. Christus sicher bestimmen zu können. Nun beachte man, dass der zweite Monat der ersten Tetramenie, um dessen hanti es sich hier handelt, nach dem Nile: Hapi benannt ist, woraus sich sein Name Pha-ophi „der (Monat) des Hapi“ genügend erklärt. Zugleich fällt aber auch ein Schlaglicht auf den Namen *Νεϊλέως*, der diesem Könige angehört, wie sofort aus Diodor I, 62, 63 erhellt. Denn im unmittelbarsten Anschlusse an den reichen Rhampsinit, bei Diodor *Ῥέμφις* statt *Ῥέμψης*, lässt er *ἐπὶ γενεᾶς ἑπτὰ* verwechlichte Könige folgen, die wegen ihrer Unthätigkeit in der Geschichte mit Stillschweigen übergangen wurden *πλὴν ἑνὸς: Νεϊλέως*. Dieser habe den früher *Αἴγυπτος* genannten Fluss *Νεῖλος* benamst, auch sehr viele zu rechter Zeit (*εὐκαιρούς*) gemachte Kanäle hergestellt und da er grossen Ehrgeiz in die Nutzbarmachung des Niles gesetzt, so habe er diese Flussbenennung veranlasst.

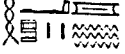
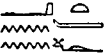
26) Vergl. Zts. f. äg. Spr. 1876 1—4, Tafel.

Nun verhält es sich zwar umgekehrt: der König *Neileús* erhielt diesen Beinamen vom *Neĩlos*, oder noch genauer vom Nil-Monat Phaophi. Wichtiger ist der Zeitabstand von König Ramses III, den ich ebenfalls als *Neĩlos* aufgezeigt habe²⁷⁾. Da dieser auf 1325 steht und Ramses IX. *Neileús* auf 1205 v. Chr. (eine ganze Monatsverschiebung oder hanti später), so sieht man jetzt besser ein, warum Diodor *Πέμψης* (III) und (*Ραμεσσης* IX) *Neileús* zusammengruppiert. In der That ist letzterer der 7. König seit Rhampsinit, auch ohne dass Meritum vor ihm eingeschoben wird.

Dass Diodor in diesem Falle aus einer guten Quelle geschöpft hat, beweisen zwei kleine Denkmäler des British Museum²⁸⁾, deren Werth bisher unerkannt geblieben ist. Das erstere stellt den König Ramses IX. (Neferkera-sotepenra Ramessu-meriamun-chamoas) dar, wie er in einem reichgeschmückten Distylon steht und die Huldigungen zweier Beamten, eines weltlichen und eines geistlichen, entgegennimmt; beide tragen das Sieges- oder Schutzzeichen  (mit der Straussfeder) in der Linken, während die Rechte die Geberde des Sprechenden ausdrücken hilft. In den ersten 7 Verticalcolumnen sind die Titel und Namen des Königs sowie der beiden Würdenträger enthalten. Der Schluss der siebenten zeigt das Pronomen der zweiten (angeredeten) Person:  *ementuk* = „Du!“ Schon hieraus erhellt, dass alles Folgende ein Panegyricus auf den dargestellten Pharao sein soll. Die wörtliche Uebersetzung der betreffenden 10 Coll. lautet: „Du bist *Ra* (der Sonnengott) dein Aufleuchten ist wie das seinige. Du *erscheinst* () wie *Ra* den Edlen (Freien: *paꜣꜣc* liber ingenuus). Dein starkes Schlachtschwert wirft nieder die neun Völker, während du mildgesinnt bist gen Kemi (Aegypten) das unter dem Siege deiner Tapferkeit (sicher) ist. Menthu (der Kriegsgott) hat durchdrungen deine Glieder; deine Rathschläge sind trefflich, deine Entwürfe verwirklichen sich. Es fand für gut *Amon* selber, zu geben sein Ebenbild in das Land *Merat* (*Ἡ-ῤῊ-μῤῥῥῥ* = Aegypten). Du bist sein Sohn, den sein Herz liebt, ein wohlthätiger

27) Vergl. meine akad. Abh. „Die Sothis und Siriusperiode.“

28) Birch: Inscr. in the hieratic and demotic character pl. I u. IV.

Fürst in Anu-asu (Hermonthis), ein *Hapi*  (*Nil*) [der sich ergiesst] wie ein  *geb* ( Krug zu Gussopfern). Du bist *Ra*, deine Emanation ist seine Emanation, deine Dauer ist seine Dauer. Du bist der Sohn Amons, entsprossen seinen Gliedern. Er gibt Dir [desshalb] die Dauer des *Ra*, die Jahre des Tum (Abendsonne), die Siege (Stärke) des Menthu in *Oas-t* (Theben), die Königsherrschaft des Horus [an der Spitze der Lebenden], die Dauer des *Ra* am Firmamente. Er gibt dir die Königsherrschaft, er gewährte dir den grossen Wasserrumfang (*chen-ur* Mittelmeer) und das grosse Becken (*rer-ur* Rothes Meer) unter deine Sohlen, Herr der beiden Gegenden Neferkerasotepenra, Sohn des Ra, Herr der Diademe, Ramessu Meriamun-chamoas, lebenspendender, wohlgefälliger Fürst in der Eigenschaft eines Königs wie Horus der aufrichtet das Land durch seine trefflichen Verfügungen, der mächtige Kämpfer, welcher kennt seine Tapferkeit als Sutech (Set, Baal); sein Zorn [wüthet wider die Feinde]; der kräftige Stier, dessen Klaue (sic  *annet-f* eine pollex pedis) auf den Häuptern der Fremdvölker lastet; dessen Ruhm (Brüllen?) vernommen wird ( *am emi* cognoscere) vom ganzen Erdkreise“. Der Rest ist zerstört.

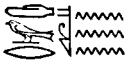
Man sieht, wie die Bestandtheile der königlichen Namen in diesen Panegyricus musivartig verwoben sind; alle Texte wimmeln von solchen Accommodationen ²⁹⁾. Dies ist hier von einiger Wichtigkeit, weil wir daraus wohl schliessen dürfen, dass auch Hapi-Nil zu den Namen des Königs gehörte.

Leider ist unmittelbar hinter Hapi eine Textlücke, aus der nur  erkannt werden kann; das Raumverhältniss erfordert die Ergänzung  *nu* „unser“. Diese Ausdrucksweise schwebt nicht in der Luft; ich habe sie bei einer früheren Gelegenheit ³⁰⁾ aufgezeigt in dem Satze: „Wohlgestimmt ist das Herz des Königs (wegen der Vortrefflichkeit der Tempelbauten) und er bekommt alsdann die Wahrheit zu hören aus

29) Vergl. meine Abh. in der Zt. DMC 1875 „Der grosse Sesostristext von Abydos.“

30) „Altägyptische Lehrsprüche“ — Pap. Leydens. I. 340, III, 13.

jeder Kehle (?):  „Er ist unser Wasser, unser Grün; wer ist es sonst, der uns fern hält das Verderben?“ Da dieser Text ebenfalls dem Zeithorizont unseres Königs Ramses IX. angehört, vielleicht unter seiner Regierung geschrieben und auf seine Person bezüglich ist, so erhält meine Vermuthung in Betreff der Ergänzung des Panegyricustextes zu *Hapi-nu* „unser Nil“ eine kräftige Unterstützung. Uebrigens würde, da jedenfalls ein Plural nach Hapi folgt, die Lücke auch mit  ausgefüllt werden können, doch würde dann das gewöhnliche Deutbild  fehlen.

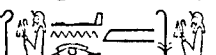
Auch hinsichtlich des Beiwortes, welches dem Hapi in obigem Texte gefolgt sein muss, führt die Analogie sonstiger Inschriften auf die ziemlich sichere Ergänzung durch  *basch*  *exonerare*, oder  *du-ura*  *inundare submergere*. Hierüber ein Mehreres im nächsten Abschnitte anlässlich des Doppelnamens *Ῥαμεσσῆ Ἰουβασσῆ*.

Erwägt man, dass die beiden Würdenträger vor Ramses IX gleichsam als Vertreter der ganzen Beamtenwelt, ja des gesammten Volkes auftreten, so hindert nichts anzunehmen, dass der Anlass zu dieser Aufwartung ein feierlicher war. Dies ergibt sich auch aus der Anbringung der rothen Linien neben den schwarzen, nicht als *Correctur*, wie Birch meint, sondern zur Verschönerung und um die Farbenpracht des Originals nachzuahmen. Denn dass diese Kalkplatte bloss eine Copie für Privatzwecke darstellt, beweist sowohl das dünne Material (Kalksteinplatte) als die geringen Dimensionen (2 Ellen Breite, 1 Elle Höhe).

Welche Staatsaction lässt sich nun aber besser mit dem „*Hapi*“-Namen des Königs Ramses IX vereinigen, als eben die Beilegung dieses Epoche-Namens von Seiten der Würdenträger? Wenn es sich dazu herausstellen sollte, dass dieser Pharao sich wirkliche Verdienste um die Canalisation des Landes erworben hatte, wie Diodor angibt, so war auch ein praktischer, nicht bloss ein chronologischer Beweggrund hiebei bestimmend gewesen.

Zum Glücke bietet dieselbe Publication des British Museum ein ähnliches kleines Denkmal, leider! ebenfalls stark zerstört, welches Birch so beschreibt: „Pl. IV Nr. 5622. A fragment of calcareous stone, on which is traced the figure of a crocodile facing to the right. The ten lines of hieroglyphs inscribed above it are a portion of the address of a deity (probably Sebak, of whom a crocodile was the living emblem) to some monarch of the 19 th or 20 th dynasty“. So weit der berühmte Verfasser vom Brit. Museum.

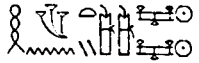
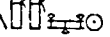
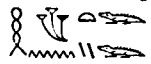
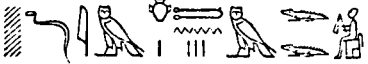
Zuvörderst ist es ein Irrthum zu glauben, dass das Krokodil, als Emblem eines Gottes, den König anrede. Denn hiezu passt die Richtung nicht, welche ganz die der Textcolumnen selbst befolgt. Daher kommt es, dass der Namen des Königs zuletzt folgt, also geradezu entgegengesetzt der ersten Kalksteinplatte, deren Columnen von links nach rechts fortschreiten. Die Kalksteinplatte auf pl. IV. bildet also gleichsam einen Verso zu diesem Recto.

Sodann brauchen wir den König nicht so unbestimmt zu lassen, wie Birch gethan hat. Denn obgleich lin. 10 nur  „Sohn des Sonnengottes, Herr der Diademe“, die gewöhnliche Einleitung des Hauptnamens, auf der Platte erhalten ist, so zeigt doch der Titel:  „wohlgefälliger Fürst in der Eigenschaft als König“, der uns identisch auf der vorigen Platte begegnet ist, dass es sich wieder um Ramses IX. handelt.

Leider! ist der Anfang ganz und die Coll. 1 und 2 grösstentheils abgebrochen oder verwischt. Indess zeigt der Fuss von lin. 1 deutlich  *cheper* „es ereignete sich“. Von lin. 2 ist ebenfalls nur das unterste Stück erhalten und sicher zu ergänzen zu  *Tuoabu*, woher der Name *Θιβαυ* (Plural). Dies ist um so sicherer, als weiterhin (lin. 7) die Verdienste des Königs um die Bewässerungs-Anlagen dieser Stadt erwähnt sind. Auch die vorige Platte ist ein thebanisches Denkmal.

Von der dritten Columnen an wird der Zusammenhang herstellbar: „Der Uraeus und die Kronen all sind auf dem Haupte unseres Oberen, des lieblich anzuschauenden. Die Verdienste Seiner Majestät — möge er leben, heil und gesund! — bleiben fort und fort, im Hause Amon's,

welches das erste der Zeitmasse ist für diejenigen, welche sich mit den Himmelserscheinungen beschäftigen.“

Diese Stelle ist von principieller Wichtigkeit für die ägyptische Chronologie: 120 Jahre beträgt eine Monatsverschiebung des Wandeljahres im Verhältniss zum festen Sothisfrühaufgange. Ich habe längst (Manetho p. 72) die hieroglyphische Schreibung für diesen Zeitkreis ermittelt: es ist  *hanti*, Dualform von *han*, wie oben  von *sop* und *uan*. Nun wird aber diese Gruppe ebenso häufig mit dem Deutbilde des Krokodils getroffen:  oder bloss  *hanti*³²). In der grossen Inschrift von Siut³³) steht col. 2:  woraus allenfalls der Schluss abgeleitet werden könnte, dass auch auf unsrer Kalksteinplatte unter dem einen Krokodil noch ein anderes zu denken wäre, das durch den Bruch des Denkmals verschwunden ist. Auf jeden Fall versinnbildlicht das Krokodil hier den erforderlichen Zeitbegriff³⁴), und da wir hoffentlich von der Epochenhaftigkeit Ramses IX. durch obige Beweise überzeugt worden sind, so steht nichts im Wege, das Krokodil *hanti* als emblematische Schreibung jener Zeitperiode *hanti* zu betrachten, die im Turiner Königspapyrus deutlich auf 120 Jahre bestimmt ist, da dort 19 solcher Monatsverschiebungen = 2280 J. gesetzt sind, wie zuerst Hincks vermuthet hat.

Wenn es befremden sollte, dass auf beiden bisher besprochenen Kalksteinplatten der Gott Amun die Hauptrolle spielt, so ist daran nicht bloss der Beiname des Königs Meri-Amun (*Μερίμων*) „Liebling des Amon“ Schuld; auch nicht der Umstand, dass Amun der Hauptgott Thebens und der dortigen Triade war, sondern eine eigenthümliche Beziehung dieses Gottes zu dem Tempel, worin das Jahr mit 365 Tagen dargestellt war. Indem ich der Kürze wegen auf Diodor I 49, 50 verweise, citire ich nur eine Papyrus-Legende³⁵):

32) Todt. c. 145, 27; 142, 17a.

33) Mariette: Monn. divers pl. 1.

34) Vergl. meinen „Horapollon“ am Schlusse.

35) Mariette: Papyrus égyptiens — Boulaq, I pl. 34, e—g, 1. Der Schriftcharakter passt für die XX. Dyn.

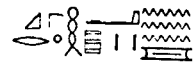
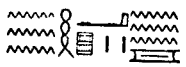
Abh. d. I. Cl. d. k. Ak. d. Wiss. XIV. Bd. II. Abth.

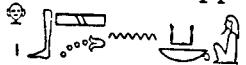
sonst von Manetho die Urform Ramessu graecisirt ist, lehrt ein Blick auf Verschreibungen wie *Βότχορσαῖτης* statt *Βότχορς Σαῖτης* in der XXIV. Dynastie. Damit will ich aber nicht behaupten, dass der Beiname allenfalls *Σουβασσῆ(ς)* gelautet habe, obschon sich diese Form ägyptisch durch  *su* (cor facere) „Sohn“ rechtfertigen liesse. Vielmehr erfordert der Anlaut dieses Beinamens als Element ein Sigma lunatum *c*, damit die Weglassung dieses *c* am Schlusse von *Ῥαυεσσῆ* erklärlich werde. Die Correctur — denn eine solche ist unumgänglich, da ägyptische Wörter überhaupt nur höchst selten mit *iov* beginnen — ergibt sich von selbst, wenn wir statt *ῖ* ein *ϕ* ansetzen, welches mit *ῖ* unverkennbare Aehnlichkeit besitzt. Der Beiname lautete also ursprünglich *ϕουβασσῆ* oder *ϕορβασσῆ(ς)*, und da wegen des unmittelbar folgenden *ῖ* 19' „39 Jahre“ wieder ein *c* lunatum ausgefallen ist, in vollständiger Form *ϕουβασσῆς* oder *ϕορβασσῆς*.

Was nun die erste Sylbe betrifft, so ist dies *ϕ*, die aspirirte (memphitische) Art den bestimmten Artikel zu schreiben. Ich erinnere der Kürze wegen an den König Phynezem I. (und II.) der XXI, der bei Manetho als *ϕουσαῖος*, *ϕουσέρης*, *ϕούερος* statt *ϕουρέσις* figurirt. Mit Hinzunahme von  *aur* 28: fluvius, Nilus, entsteht *Ph-aur* = *ϕορ*.

Was den Stamm des Beinamens *-βασσῆ(ς)* betrifft, so haben wir in Rücksicht auf die einzige Var. *βασῆ(ς)* ein Analogon in dem bekannten *Ῥεσῶς*, dessen ächtere Form in *Ῥεουσσῶς* vorliegt, wörtlich entsprechend der Uebersetzung *βασιλεῖς ποιμένες*:  *hyqu-schasu*. Wir müssen also für *βασσῆ-ς* ein dem kopt. *Βαυ* exonerare laxare zu Grunde liegendes Prototyp erwarten.

In der That bezeichnet dieses Verbum, welches im Todtenbuch 108, 5 — Pap. med. 99, ult. initio u. 93, 6 unter der Gestalt  *basch*, im letzteren Beispiele als Synonymon von  *gau* 28 vomitus auftritt, sehr häufig die Thätigkeit des hochangeschwollenen und sich über seine Ufer ergiessenden Nilflusses. Es wird ein einziges Beispiel genügen, um diese Thesis zu erhärten. In den Nil-

texten³⁸⁾ beginnt die Aufzählung gewöhnlich mit dem Katarrakt bei Syene oder Elephantine, wo auch die beiden Quelllöcher des Herodot *Krῶqi* und *Mῶqi* zu suchen sind, d. h.  *Qer-hapi* und  *Mu-hapi*. Auch sonst wird, z. B. in der Inschrift der Stele von Kuban, wo es sich um die Erbohrung eines Wüstenbrunnens handelt, der reichliches Wasser ergoss, ein Vergleich mit den beiden *qer-ti* von  (oder  *gebh*), d. h. dem Katarrakt angeknüpft.

Nun ist es doch jedenfalls bemerkenswerth, dass die erste aller Legenden lautet: „Er führt dir vor das Doppel*qerti* (von Takenes = Nubien) mit seiner Wasserfülle  indem es sich ausgiesst ( für deine Person.“ Wenn nun an diesen Stamm  ein ableitendes  *i* angesetzt wird, so entsteht der Begriff *Νειλεύς Νειλῶος* Niliacus, besonders da der Artikel *ph + aur* vorn antritt. Ich bin also berechtigt, die ursprüngliche Legende der Denkmäler und Manetho's: *Ῥαμεσσῆς Φορβασσῆς* mit des Diodors Epochenkönig *Νειλεύς* identisch zu finden. Die Lesart *Φορβασσῆς P-aur-baschi* führt zu *Φόρβας* und *Πόλυβος* (Der Troer *Φόρβας*, Vater des *Ἠιορέυς*, war der Liebling des *Ἑρμείας* Homer Iliad. Ξ 490—491). Wenn nun dieser Beiname feststeht, so wird meine oben anlässlich der ersten Kalkplatte geäußerte Vermuthung, dass die Lücke nach *Hapi* (Nil) durch  *basch* zu ergänzen sein dürfte, weil der Vergleich   wie ein Libationskrug (oder der Katarrakt?) unmittelbar hinter der Textlücke folgt, nicht sehr gewagt erscheinen. Denn ein ähnl. Niltext³⁹⁾ lautet:    „Der Libationskrug“ oder „der Katarrakt libirt deiner göttlichen Person“.

Da ferner dieser Doppelname *Ῥαμεσσῆς Φορβασσῆς* aus Manetho's Sothisliste stammen muss, welche besonders die Epochenkönige hervorhob, so verdient auch die beigeschriebene Regierungszahl „39 Jahre“ unsre vollste Werthschätzung. Ich habe oben strengstens erwiesen, dass Ramses IX. *Νειλεύς* 1205 v. Chr. eine neue Zählung seiner Re-

38) Dümichen: Recueil III, pl. II.

39) Dümichen I. I. XCVI.

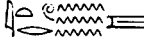
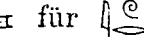
gierungsjahre begann, deren 6. Jahr uns der Pap. Vindobonensis aufbewahrt hat. Also liegen 18 Jahre vor und 21 Jahre nach der Epoche 1205. Dies führt nothwendig zum Jahre 1185/4 v. Chr. als Todesjahr Ramses IX. Wenn es sich nun zeigen sollte, dass er noch etwa ein halbes Jahr weiter gelebt und regiert hat, so wäre die Uebereinstimmung mit des Eratosthenes Ansatz für *Τροίας ἄλωσις*: 1184/3 eine vollständige zu nennen.

Diese Bedingung wird in erwünschter Weise erfüllt durch eine andre Nummer des Syncellischen Kanons. Ich muss nämlich voraus-
bemerken, dass der Fabrikant dieses späten Machwerks manche Posten der ächten Sothisliste Manetho's zweimal aufführt, ja einen sogar dreimal, wie ich gleich nachher zeigen werde. Die gemeinte Nummer ist 58: *Θούωρις ἔτη ν'. Οὗτός ἐστιν ὁ παρ' Ὀμήρου Πόλυβος, Ἀλέξανδρος ἀνὴρ, ἐν Ὀδυσσεύῳ φερόμενος, παρ' ᾧ γησι τὸν Μενέλαον σὺν τῇ Ἑλένῃ μετὰ τὴν ἄλωσιν Τροίας κατήχθαι πλανώμενον.*

Ich habe schon im „Manetho“ p. 25 gesagt: „In Betreff des *Θούωρις* ist zu bemerken, dass er diesmal in richtiger Umgebung steht. Die beigelegte trojische Gleichzeitigkeit etc. 1183 v. Chr. übrig.“ Nach Auffindung der Epochenkönige kann ich jetzt diese Bemerkung bedeutend verstärken. Denn warum hat denn Nro. 59, der unmittelbare Nachmann dieses *Θούωρις*: *Ἀθωρις* (lies *Ἀθωρις* ΑΘΩΡΙC statt ΑΘΩΘΙC) ὁ καὶ Φουσανός, der doch kein anderer als Phynezem I. von der XXI. Dyn. ist, wie die Umgebung lehrt, den bedeutsamen Namen *Ἀθωρις* oder vielmehr *Ἀθωρίς* oder *Ἀθορῆς*? Dies ist nichts Anderes als ein mit 𐤀𐤕 i von dem Namen der Göttin und zugleich des dritten Monats der ersten Tetramenie gebildetes Adjectiv 𐤀𐤕𐤍𐤕𐤍𐤕𐤍 Hathori (*Ἀφροδίσιος* Venereus) und bezeichnet die Epoche 1085 v. Chr., wo der Frühaufgang des Sothissternes am ersten *Athyr* des Wandeljahres stattfand. Ich werde hierauf bei der Frage über die Zeit des Homer zurückkommen.

Aber was ist mit den 50 Regierungsjahren anzufangen, welche diesem *Θούωρις* beigeschrieben sind? Ich werde nachher zwei Beispiele aufzeigen, wo eine Vermehrung um 10 stattgefunden hat. Setzen wir also 40 Jahre, so ist deren Identität mit den 39 Jahren von No. 23

einleuchtend, da die ursprüngliche Zahl 39 Jahre 6 Monate ebenso wohl zu der einen als zu der andern abgerundet werden konnte. Manethos Königsliste zeigt dieses Princip durchgehends. Folglich hatte Ramses IX. nach dem 15. Juni 1184, wo die Jahre seines Nachfolgers gezählt zu werden anfangen, noch 5 bis 6 Monate weiter regiert und sein Tod trafe demnach mit dem November 1184 zusammen, wohin die bei Aeschylos Agamemnon v. 826 erhaltene Ueberlieferung von dem Plejadenfrühuntergange zu führen scheint. Wenigstens ist diese Notiz aus besserer Quelle geflossen, als der Ansatz um die Sonnenwende, der ja nur durch die proleptische Cyclen (vergl. oben) erreicht worden ist, nämlich durch Sommerjahre von Wende zu Wende. Was den Namen *Θούωρις* betrifft, so kann er ungeändert stehen bleiben. Denn die Niltexte bringen ausserordentlich oft das Verbum *du-ura* als Synonymon zu den oben besprochenen *geb* und *basch*. So z. B.⁴⁰⁾  „Der Süd-Nil benetzt deinen Leib in dem göttlichen Teiche“. Diesem *duura* entspricht das bereits oben erwähnte kopt. *Θωορελ* inundare submergere — eine baschmurische Dialectform statt *Θωορεπ*. Vielleicht hat Malalas in seinem *Θούλις* (beim *Σώστρις* und *Φαραώ ὁ καὶ Ναζώρ*) eine Spur dieses *Θωορελ* erhalten.

Indess könnte *Θούωρις* auch aus der so häufigen Schreibung *atur*  für  *aur* = fluvius entstanden sein. Letzteres ist im Kopt. *απο, ʾnʿ* flumen, Nilus; ferner in *ʾΑερία, ʾΑῖρητα*, wie die Aegypter früher hiessen — *ʾΑῖγυπτος* ist selbst ein Name des Nils bei Homer — ziemlich getreu erhalten. Aus der durch Einschabung eines *t* entstandenen Form, die auch *ateru* oder bisweilen *auter*⁴¹⁾ lautet, z. B. in dem nicht wohl anders zu ergänzenden Namen einer Tochter des Ramses — Sesostris⁴²⁾  Hont . . . *ateru* — entstand *αττης ʾΑιτός* = Nilus, *ʾΑερία* = *ʾΑῖγυπτος*⁴³⁾.

40) Dümichen: Recueil III. pl. XCVIII. 6/7.

41) Damit hängt wohl der *Φαίδρος ποταμός* bei Plutarch Is. Osir. c. 16 als Reminiscenz an *Ph-autr* zusammen.

42) Lepsius: Königsbuch No. 463.

43) Es verdient auch Beachtung, dass das alte Chronikon Syncell. p. 95 die ganze ägyptische Geschichte in drei grosse Abschnitte zerlegt: *ʾΑῖρητων, Μεστραίων, ʾΑῖγυπτίων*, welche sich

Da indessen keine Var. auf *tur* hinführt und die constante Schreibung aller Quellen den Königsbeinamen unter der Form *Θούωρις* bietet, so bleibe ich vorderhand bei der Ableitung aus *du-ura* und corrigire nicht in *Φούωρις*.

Man hat nämlich — und ich selbst habe früher diese Meinung getheilt — diesen Namen *Θούωρις* mit dem *Φρουροῦ ἦτοι Νεῖλος* des Eratosthenischen Laterculus zusammengestellt und wirklich stimmt die Bedeutung, wie die authentische Uebersetzung *Νεῖλος* beweist. Allein ich unterscheide jetzt zwischen *Νειλὺς* und *Νεῖλος*; jener ist mir Ramses IX., dieser Ramses III, auf beide aber ist der Name *Θούωρις* anwendbar.

Dies ergibt sich zunächst aus der Sothisliste des Syncellus. Dieselbe bringt nämlich unter No. 49 wieder einen *Θούωρις*, der sich zunächst an *Ῥαμεσσις Αἴγυπτος* (Sesostris Nr. 47 und *Ἀμένωρις* Menoptah No. 48) anschliesst, also unzweifelhaft Ramses III. ist, Herodots *Ῥαμψίντος*, der bei allen Auszüglern Manethos die XIX. Dyn. und den II. Band schliesst.

Die Auszügler setzen nämlich daselbst: *Θούωρις ἔτη ζ'*. Nun vergleiche man damit den *Θούωρις* der Sothisliste Nr. 49 mit 17 Jahren, so hat man die Vermehrung um 10, welche ich oben bemerklich gemacht habe. Diese ist aber keine willkürliche. Denn Nr. 16 *Ῥαμεσής* mit 29 Jahren ist derselbe Ramses III. und unter Nr. 54 kehrt er als *Ῥάμψης* mit 45 Jahren wieder. Zählt man nun die beiden Posten $29 + 17$ zusammen, so erhält man 46 Jahre, die sich zu den 45 genau so verhalten, wie die oben bloss vermutheten 40 zu den 39 des Ramses IX. Gibt man dem *Θούωρις* I. (Ramses III.) 7 Jahre statt der 17 und zählt sie zu den 29, so gewinnt man die ächte Summe „36 Jahre“ für Ramses III. Sein 32. Jahr, wo er seinen Sohn Ramses IV. zum Mitregenten annahm, hat uns der grosse Papyrus Harris geliefert.

offenbar an die drei Namen des Flusses *aur*, *meterai* (*Μύδρα* מֵצְרַיִם) und *Αἴγυπτος* *Aqui-p-to* anlehnen. Da nun *Ptah*, der Protomonarch nach Memphitischer Lehre, auch mit dem Beinamen *Nun* = *Nil* aufgeführt wird und *Ῥαμεσσις Αἴγυπτος* (neben *Σέθωσις Αἴγυπτος*) als 7. der XIX. Dyn. bezeichnet ist, so scheint es mir, dass ursprünglich die drei Epochenkönige für den Monat *Pahapi* (*Φαωφι*) gemeint waren, die sich je um eine Sothisperiode oder ein Multiplicat derselben gegenseitig fernstanden.

Wenn ich oben gesagt habe, dass die Vermehrung um 10 bei den Posten 50 und 17 keine willkürliche sei, so muss ich dies jetzt nachträglich auch beweisen. Die 7 Jahre des Ramses III. liegen vor der Epoche 1325 v. Chr., folglich regierte er noch 29 nach derselben. Bei der unausbleiblichen Verwechslung aber dieses *Νεῖλος* mit dem *Νεῖλεύς*, welcher 39 Jahre (+ 6 Monate) regierte, konnte letztere Regierungszahl in $10 + 29\frac{1}{2}$ zerlegt und sogar $10 + 39\frac{1}{2}$ zusammengezählt werden, woraus die Summe 50 entstand, welche der wirklichen von $49\frac{1}{2}$ um gerade so viel überlegen ist, als für Ramses III. die Summe 45 um $\frac{1}{2}$ Jahr hinter der zu fordernden von $45\frac{1}{2}$ zurückbleibt.

Dass man aber frühzeitig den *Νεῖλος* mit dem *Νεῖλεύς* verwechselte oder amalgamirte, beweisen die Beischriften desselben.

Der Epochenkönig Ramses III. *Νεῖλος*.

Die Auszügler bringen ihn als letzten der XIX. Dyn. Manethos in folgender Gestalt:

Θούωρις, ὁ παρ' Ὀμήρῳ καλούμενος Πόλυβος, Ἀικάρδης ἀνὴρ, ἐφ' οὗ τὸ Ἴλιον ἐάλω, ἐτὶ ζ'. Dies ist im Wesentlichen dieselbe Beischrift, welche die Sothisliste unter ihrer Nummer 58 für *Θούωρις* II. *Νεῖλεύς* gebracht hat. Wohin gehört sie aber ursprünglich? Offenbar zu Ramses IX. *Νεῖλεύς*. Um dies zu erhärten und den urkundlichen Beweis zu führen, dass Ramses III. einen ähnlichen Beinamen nämlich *Νεῖλος* gehabt hat — woraus allein die Verwechslung und Vermengung der beiden Könige sich endgültig erklärt — müsste ich die betreffenden Monumentalangaben beibringen. Da ich dies aber schon bei anderer Gelegenheit⁴⁴⁾ gethan habe, so begnüge ich mich, darauf zu verweisen.

Aber ausser den Monumentalangaben gibt es noch andere Beweise. Da ist zuerst die Nachricht des Dikaearch⁴⁵⁾, dass von der I. Olympiade bis zum Könige *Νεῖλος* 436 Jahre verfloßen sind. Da dieser ein Schüler des Aristoteles war, der als erste Olympiade die des Iphitos ansah, welche man um 27 Stellen oder vielmehr, wie der Syncellus an-

44) Vergl. meine ak. Abhandlung „Die Sothis- oder Siriusperiode“.

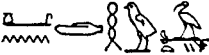
45) Schol. zu Apoll. Rhod. Argonaut.

deutet, um $27\frac{1}{2}$ Olympiaden oder $13\frac{3}{4}$ Octaëteriden d. h. um 110 Jahre vor die Olympiade des Koroebus setzte, so stand ihm sein König *Neĩlos* auf $886 + 436 = 1322$, wohin auch der Ansatz des Theon für die *ληϊς* der Aera des *Μενοερῆς* führt. Dies ist das letzte Jahr der epochalen Tetraäteris 1325—1322 v. Chr.

Ich habe jetzt noch einen besonderen Grund, diesen *Neĩlos* des Dikaearch mit Ramses III. und der Epoche 1325 v. Chr. coincidiren zu lassen, nachdem ich die Doppeleigenschaft des *Σεσόγχωσις*, den er zugleich mit dem *Neĩlos* als chronologisch wichtig anführt, erkannt habe. Dieser kommt nämlich auf 3285 v. Chr. zu stehen, in welchem Jahre der Sothisfrühaufgang und zugleich die Sommerwende mit dem 1. Pachons des Wandeljahres zusammenfiel. Nun fällt auch ein Schlaglicht auf die Summe des dritten Bandes bei Manetho: 1050 Jahre; denn im J. 275 v. Chr. wo Manetho sein Werk schrieb, fiel wieder die Sommerwende auf den 1. Pachons: 1325 minus 1050 = 275.

Der zweite Beweis für die Gleichung *Neĩlos* = Ramses III liegt in dem Laterculus des Eratosthenes. Er führt ihn als *Φρουορῶ ἦτοι Νεĩλος* auf und zwar in Gesellschaft des *Σιφθᾶς Ἐρμῆς* (*Ἀρμαχίς*, *Ἐρμαῖος*, *Ἀρμαῖς*) der auf der Epoche 1465 steht, und des *Ἀμουμαρταῖος* d. i. *Ῥαμεσσῆς Μιαμοῦν* wegen der Phoenixerscheinung 1525 v. Chr., wofür ich schon vier Beweise erbracht habe. Es ist also nur natürlich, wenn man als den König der Epoche 1325 Ramses III. ansieht und diesen mit dem *Neĩlos* identifizirt. Die Namensform anlangend zerlegt sich *Φρουορῶ* ungezwungen in *Φρου-ορ-ῶ*   *Phru-hor-o*, la grande bouche superieure (Chabas). Dass man  *ru* mit „Mündung“ oder Flusstheil *po* ostium, pars zu übersetzen hat, beweist der *Φαραῶ ὁ καὶ Ναχῶρ* — auch in *Ναραχῶ* umgestellt — wie er bei den Byzantinern erscheint, ebenfalls kein anderer als Ramses III am Schlusse der XIX. Dyn. und zugleich des II. Bandes von Manetho. Lässt sich ja dieses semitische *Ναχῶρ* נַחְוֹר נַחֲוֹר *Ne-ĩlos*, ebenfalls aus ägypt.   *Nuher, Nuhel* ableiten, mit der Bedeutung abyssus coelestis sive superior.

Man ersieht jetzt auch den Grund, warum gewisse Könige in der Sothisliste zwei- und dreimal auftreten. Bei den beiden Nilkönigen *Neĩlos* und *Neĩλεύς* ist es die Thatsache, dass ihre Regierungen durch

die betreffenden Epochen oder Sothisincidenzen unterbrochen wurden, wesshalb sie eine doppelte Zählung ihrer Jahre hatten: vor und nach der Epoche; bei Ramses III. kam noch hinzu, dass er zugleich zwei Dynastien XIX. und XX. und zwei Bänden des Manethonischen Werkes: II. und III. angehörte. Aus der Sothisliste lässt sich noch Manches lernen. Auch der Epochenname am Schlusse der XIX. Dyn. *Μανεθώθ*  *Mandahuti* 'Die Gabe des Thoth' eignet dem Könige Ramses III. wegen des 1. Thoth.

Der kräftigste Beweis aber dafür, dass die Notiz über die trojische Gleichzeitigkeit im Sinne des Eratosthenes ursprünglich zu Ramses IX. *Νεϊλεύς* gehörte, und erst durch Verwechslung dem Ramses III. *Νεϊλος* beigesetzt wurde, liegt in der absichtlichen Verkürzung der Dynastiesummen des III. Manethon. Bandes.

Boeckh⁴⁰⁾ hat mit gewohnter Meisterschaft den Nachweis geliefert, dass die Summen des III. Bandes, wie sie jetzt lauten, von Alexanders Anfang rückwärts bis zum 7. Jahre des *Θούωρις* bei Manetho netto 853, also 1183 Jahre v. Chr. ergeben. Ihm war natürlich noch nicht das Material zugänglich, aus welchem gegenwärtig für uns die That- sache entgegentritt, dass in Dyn. XX., XXII. und vielleicht XXVI. be- deutende Verkürzungen vorgenommen wurden, um dieses concrete Jahr 1184/3 v. Chr. zu erreichen. Zählt man zu diesen 853 die 7 Jahre des Alexander, so hat man wieder die 860 Jahre der Aera des Era- tosthenes, also eine Bestätigung. Nun lässt sich aber doch nicht wohl annehmen, dass Eratosthenes, der Nachfolger Manetho's und im Besitze des Werkes *Αἰγυπτιακὰ ὑμνηματα* nebst dem Buche *τῆς Σώσεως*, eine solche Verstümmelung sich habe zu Schulden kommen lassen, zumal, da sie ganz unnöthig war, indem es zwei Könige des Namens Nilus (Nileus) gab, von denen der spätere, wie wir gesehen haben, gerade seinem Zwecke der Anknüpfung an Aegyptisches am besten entsprach. Weil es nun ferner auch unwahrscheinlich ist, dass Manetho selbst die trojische Gleichzeitigkeit in seiner Liste bemerkt haben sollte, so bleibt nur die Annahme, dass spätere Bearbeiter seiner Liste, nachdem die

46) Manetho u. die Hundssternperiode (passim).

Schrift β. τῆς Σώθειας verloren war, weil sie den Νεῖλός in der summarischen XX. Dyn. nicht mehr auffinden konnten, sich an den Νεῖλος selbst auf den Ramses IX. Νεῖλός bezogen hatte. So scheint sich mir warr befriedigend aufzulösen. Ich will indess nicht verschweigen, dass Manetho selbst, dessen Namen ja ebenfalls Μανεθώθ „die Gabe des Thoth“ lautete, wie der Epochenamen Ramses III. wegen des Sothisfrühaufgangs am 1. Thoth, zu der Weissagungsgabe des Πρωτεύς veranlasst haben könnte. Denn der sein Buch τῆς Σώθειας (sic!) bei Syncellus einleitende Brief hat den Passus: ἐπιζητοῦντί σοι περὶ τῶν μελόντων τῷ κόσμῳ γίγνεσθαι, καθὼς ἐκέλευσας με, παραφανήσεται σοι ἃ ἔμαθον ἱερὰ βιβλία γραφέντα ὑπὸ τοῦ προπάτορος τριμεγίστου Ἑρμοῦ (Θώθ). Ἐρωσὸ μοι δέσποτά μου βεσιλεύ! — Dies erinnert an die pseudomanethonischen Ἀποτελέσματα und so wie alle Schriften auf Thoth zurückgeführt werden, so auch bildet derselbe Thoth den Anfang der Sothisperiode. Dieser trifft aber 1325 v. Chr. in das 8. Jahr des Ramses III. Wenn ferner Syncell. p. 76 den Namen Αἴγυπιος dem Bruder des Δαναός und zwar als siebentem der XIX. Dyn. also Ramses III, beilegt, so rechneten einige diese 7 Stellen rückwärts und versahen wie z. B. Eusobius, den Ramses II. Sesostris mit diesem Beinamen Αἴγυπιος. Berücksichtigt man Diodors sieben Geschlechter, zwischen Πέμψις und Νεῖλός, so könnte Αἴγυπιος auch ihm eignen und nur eine andere Var. für „Nil“ darstellen, cf. S. 30 Αὐρήται, Μέστραιοι Αἰγύπτιοι, so wie den „Nachtrag“.

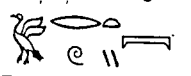
Auf jeden Fall aber beweist selbst die falsche Anmerkung bei Θούρις am Schlusse der XIX. Dyn., dass Eratosthenes Troja's Katastrophe an einen ägyptischen König mit dem Beinamen „Nil“ anlehnte. Ich hoffe gezeigt zu haben, dass er den Ramses IX. Νεῖλός und keinen andern im Sinne gehabt hat, da dessen Tod in dasselbe Jahr 1184/3 gefallen ist, welches er als Τροίας ἀλώσις ansetzte.

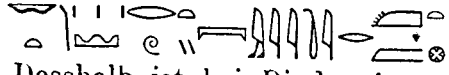
Freilich wird man fragen, was denn der Tod eines ägyptischen Königs mit dem Falle des Priamus und seiner Stadt zu schaffen habe? Die Antwort hierauf lautet vorderhand dahin, dass Eratosthenes als Chronologe nirgends als in Aegypten einen festen Haltpunkt antraf,

um seine Aera daran zu knüpfen. Vielleicht folgte er auch einer homerischen Ueberlieferung. Betrachten wir daher diesen Dichter etwas genauer.

Aegyptische Könige beim Homer.

So wie Herodot und Diodor im Allgemeinen aus Aegyptens Geschichte nur chronologische Epochenkönige namhaft machen, ebenso ist dieses der Fall mit Homer: ich schicke mich an, den Nachweis zu liefern, dass wenigstens fünf der von ihm genannten Persönlichkeiten ägyptische Könige, also historisch sind; dass dieselben ferner chronologische Epochen bezeichnen, und endlich — was von der höchsten Wichtigkeit ist — dass diese Epochen eine zusammenhängende Reihe bilden.

1. Ramses III. *Πρωτεύς*. Unmittelbar nach Sesostris (Ramses II.) und Pherôn (Menophthas) bringt Herodot II, 112 den Proteus. Er nennt ihn einen Memphiten und lässt ihn das im Norden vom Pthah-tempel gelegene Heiligthum bauen, worin ein *ἰδὼν τῆς ξείνης Ἀγγοδίτης* gewesen sei, welches er auf die Helena deutet. Desshalb kommt Paris-Alexandros, der *Τεύχρος*, mit dieser dem Menelaos entführten Frau zum Proteus. Da nun bei ihm auf *Πρωτεύς* unmittelbar der König *Ῥαυψίντος* folgt (Ramses III.) und von diesem die *Tekkuri* und *Pulasta* (Teukrer und Pelasger) zu Land und zu Wasser besiegt, sowie ihre Frauen in seinem Gynaecium zu Theben in erotischem Verkehre mit Ramses III. jetzt noch zu sehen sind⁴⁷⁾, so ist es augenscheinlich, dass *Πρωτεύς* mit *Ῥαυψίντος* identisch ist. In der That führte Ramses III. den Titel  *Pruti*, „das Doppeloberhaupt“, den schon Ramses II im Pap. Anastasi I. p. ult. beigelegt erhielt.

Nun bedeutet aber *ruti* auch *exterus* z. B. Pap. Leydens I, 340 III, 1:  *gentes exterae veniunt in Aegyptum*. Desshalb ist bei Diodor I. 62 *Πρωτεύς* mit *Κέρης* identifizirt, in welchem ich den *Κήριος* der Sothisliste und das kopt. *κετ* alienus

47) Vergl. hierüber meine Aufsätze in der „Allgemeinen Zeitung“ 1875 (Juli-August).

und zwar für das Jahr 1205, wo der Sothisfrühaufgang am 1. Tage des Monates *Pa-hapi Φαωρί* heliakalisch aufging. Dass sein Todesjahr 1184 des Eratosthenes Ansatz für *Τροίας ἔλωσης* veranlasst hat, ist oben weiter ausgeführt. So wie nun unter 1 so eben der Nachweis geliefert worden ist, dass der vielbesprochene, aber niemals bisher richtig verstandene *ἄθανατος* Proteus in der Quelle des Homer ein ägyptischer König gewesen, ebenso ist es gewiss nicht zufällig, dass die Auszügler Manethos auch seinen *Πόλυβος* als König auffassten. Freilich bewog sie vielleicht zu dieser Annahme der Wohnsitz Theben, weil sie wissen konnten, dass die XX. Dyn. eine thebanische war. Ich kann mir nun nicht versagen, die Legende herzusetzen, welche Ramses IX. nicht bloss in seiner Bannerdevise, sondern auch — das erste Beispiel dieser Art! — in seinem Hauptringe führt:  *Cha-m-oas* „thronend in Theben“. Sieht das nicht aus wie das Prototyp zu der homerischen Uebertragung *Ἀλέξανδρον Πόλυβοιο δάμαρ ὅς ἐναί ἐνὶ Θήβης Αἰγυπτίας?*

Den Namen dieser Gattin, der bisher nur (Lepsius Nr. 513) als  mit den Titeln „göttliche Frau (*παλλάς*) des Amon-ra, königliche Hauptfrau“ vermuthet werden konnte, hat uns wahrscheinlich ein Turiner Papyrus⁵⁰⁾ aufbewahrt unter einer Form, die H. Chabas als  zu lesen scheint, da er *Nefert-ari* transscribirt, welches „die Tüchtigen des Gefährten“ übersetzt werden kann. Es würde sich der Name mit *Ἀλέξανδρον* decken, wenn man berücksichtigt, dass man griechische Anklänge bei der Uebertragung gesucht haben wird.

Nun muss auch die Frage wegen des *Πόλυβος* an die Reihe kommen. Ist er eine Uebersetzung, oder vielmehr eine Adaptation an den griechischen *Πόλυβος*? Denken wir uns ein ägyptisches Prototyp von der Form  *P-aur-basch* und erwägen den baschmurischen Dialekt, welcher *l* statt *r* setzt, sowie den Umstand, dass neben *Βαυ* auch *Βου Βου*  erscheint, so mochte Polubosch ungezwungen entstehen, um so mehr, als das Schluss-s der Namen *Σιελός*, *Ἀχαΐός*,

50) Lieblein: Deux papyrus pl. III, 6.

Ὀσζός damals breit gesprochen wurde, wie die von mir zuerst⁵¹⁾ aufgezeigte Originalschreibung Schakalasch, Aqaiwasch, Oaschasch darthut. Auch erhielten die Griechen manche Form aus dem Baschmurischen Dialect, der *l* für *r* gebraucht. Daher der Wechsel in der Schreibung Πόλυβος und Φόρβας, wobei auch noch die Memphitische Adspiration mitspielt.

Dieser Name mochte aber auch, da ägyptisches *b* dem Laute *m* sehr nahe stand z. B. Benument = Benevent; *αεμιοντε* = *Σεβένντος* etc., in seiner Form Paurbosch an Priamos anklingen. Dies ist noch lange nicht so weit hergeholt, als der „Peter von Mos“⁵²⁾, welcher = Πρίαμος sein soll, da er als mythischer Stammvater der Franken auftritt.

Wir haben also in dem homerischen Πόλυβος eine passende Anknüpfung an Ramses IX. Νειλεύς = *Palu-bosch* gefunden, unterstützt durch den Namen Nefertari = *Νικάρδρη* und besonders durch den Beinamen des Königs: Chamoas, welcher das *ἔναϊ ἐνὶ Θήβης Αἰγυπτίας* trefflich erläutert.

3. Dass man aber nicht alle homerischen Namen ägyptischer Männer zu Königen stempelte, beweist der Θῶν in dem Verse *ἔσθλα, τὰ οἱ Πολύδαμνα πόρεν, Θῶνος παράχοιτις, Αἰγυπτιή.*

Herodot macht den Θῶνις (II. 113, 114) zum Wächter der Kanobischen Mündung des Nils und dies mag eine Personification der am Ausflusse dieser Mündung gelegenen Stadt Thonis (Thennu) sein (Strabo), die mit der Mündung selbst gleichnamig gewesen zu sein scheint⁵³⁾; allein wir müssen uns mit dem Namenpaare Θῶνις — Πολύδαμνα hier doch noch weiter befassen.

Entschieden ägyptische Ueberlieferung liegt dem homerischen Bericht über die Aerzte Aegyptens zu Grunde. Wenn man auch nicht mit Diodor und Tzetzes⁵⁴⁾ annehmen will, dass Homer selbst in Aegypten gewesen sei und die Hieroglyphenschrift verstanden habe, so lässt sich

51) In meinem Schulprogramme (Max-Gymnasium 1867) „Homer und Aegypten“.

52) Vergl. C. Hofmann: akad. Sitzungsber. Nov. 1876. Die als Abkürzung Priamos gefasste Schreibung führte auf den Peter v. Mos wie ähnlich Pythagoras zu Peter Gower wurde!

53) Vergl. hierüber mein oben citirtes Programm.

54) cf. meinen „Horapollon“ in der Einleitung und Müllers frgg. histor. graec.

doch nicht mehr in Abrede stellen, dass ihm Aegyptisches zu Ohren und zu Gesicht gekommen ist.

Das schmerzstillende Mittel, welches Helena dem Telemach reichte, veranlasst den Dichter Od. δ' 227—232 zu der vielbesprochenen Ausführung:

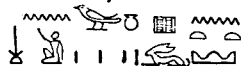
*Τοῖα Διὸς θυγάτηρ ἔχε φάρμακα μητιόεντα
Ἑσθλά, τὰ οἱ Πολύδαμνα πόρεν, Θῶνος παράζουτις
Αἰγυπτίη, τῇ πλεῖστα φέρει ζεῖδωρος ἄρουρα
φάρμακα, πολλὰ μὲν ἑσθλά μειγμένα, πολλὰ δὲ λυγρά.
Ἰητροὸς δὲ ἕκαστος ἐπιστάμενος περὶ πάντων
Ἀνθρώπων ἢ γὰρ Παιήονος εἰσι γενέθλης.*

Von den vielen altägyptischen Urkunden medicinischen Inhaltes will ich hier nur den Papyrus Ebers und den Papyrus medical des Berliner Museums erwähnen. Ersterer hat auf seinem Verso ein merkwürdiges Doppeldatum, welches ich noch immer auf Chuenra *Siptah* beziehe; letzterer ist seiner Schlussformel zufolge geschrieben zur Zufriedenheit des königlichen (Gemahls?) *Amunmesu*. Es sind dies wohl die 2 Könige der XIX. Dynastie, welche in den offiziellen Listen der Ramessiden als illegitim mit Stillschweigen übergangen werden. Aber ihre Denkmäler und Gräber⁵⁵⁾ bezeugen, dass sie factisch regiert haben vielleicht auf Grund der Verheirathung mit Princessinnen des Ramessidenhauses. Es ist mir nun längst zur Gewissheit geworden⁵⁶⁾, dass beide Aerzte waren, und dass sich daraus der Ausdruck *δύο ἀδελφοί* sowie *Ἄραϊς ἀδελφός* — *Δαναός* erklären. Es ist nämlich von den späteren Bearbeitern das Wort *caem* medicus mit *can*⁵⁷⁾ frater verwechselt

55) Vergl. meine Abhandlung: „Die Sothis- oder Siriusperiode“.

56) Vergl. meinen Aufsatz in der Allg. Zeit. 1875 „Papyrus Ebers.“

57) Daraus erklärt sich auch, wie die *Ἰχθυόσας* = *βασιλεῖς ποιμένες* bei den Auszüglern zu *ἀδελφοί φοιρίτες* — *Ἄραβες* werden konnten. Vermuthlich stand in der Quelle



sanu nu Punt latrones Phoenices und da im Pap. Anast. I. 20, 1 in

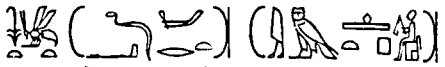
ganz sicherer Umgebung dieses identisch mit *can* frater geschriebene Wort *caam com* latrones vorkommt, so ist an dieser Verwechslung nicht zu zweifeln. Was den *φοιρίτες* in der fingirten Erzählung des Odysseus betrifft, so vergl. mein Programm „Homer und Aegypten“ sowie Gladstone „Homeric Synchronism“ pagg. 186, 196, 271.

worden. Noch ist zu bemerken, dass Manetho's Liste in der XIX. Dynastie unmittelbar nach *Μενεφθής* (Meneptah) unter den entstellten Formen *Ραμεσής* und *Μενεμής* auführt. Für letzteren bietet die Sothisliste No. 55 den Doppelnamen *Μενσής ὁ καὶ Μενέμης*, aus dessen Combination die ächte Form *Μενμέσης* = *Amenmesu* entspringt.

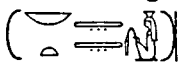
Was den *Ραμεσής* betrifft, so zeigen die Schreibungen *Ἀραῖς*, *Ἐραῖς*, dass der Epochennamen *Ἀραέσης* d. i. *Ἀρααχίς* zu Grunde liegt. Da nun aber schon einmal für die Epoche 2925 v. ein König *Ἀρααχίς* vorkommt — Censorinus kennt ihn als Arminon, d. i. *Ἀραῖν-ὄν*, worin Lindenbrog richtig Armahin erkannt hat — so war es nöthig, demselben noch einen unterscheidenden Beinamen zu geben. Dies ist aber *dun τῶν ὠν ὅν* *surgere germinare*; also ein Begriff, der mit *Ἀρααχίς* — ὄν d. i. *hunu νέος* so ziemlich in der Bedeutung übereinstimmt. Da aber, wie gerade das Beispiel *hun* = *hūnu* beweist, die ägyptischen Wortstämme auf *n* einer Art Reduplication des Auslautes unterliegen, so mochte statt des dem *ἠὼν* entsprechenden *τῶν, ὠν* = *dun* auch ein zweisylbiges Wort wie *ἠῶνις* und *ὅν* mit derselben Bedeutung gebildet werden. Die Griechen nun sahen darin *Ἀραός*, während doch damit nur der Epochalname des Siptah 1465 gemeint war, wo sich die Sothiserscheinung am ersten Tage des Mesori ereignete. Da nun dieser der letzte Monat: *arq* = *αρεχ, ἀρηχ* terminus im ägyptischen Jahre ist, so wird verständlich, warum man diesen *Ἀραός* als Fremden in das Land *Ἄργος* hat wandern lassen.

Dieser König führt die offiziellen Namen: *cha-m-cheb* „thronend in Cheb (unteräg. el Hebe⁵⁸) *Chuenra-sotepenra* (Vorname). *Merienptah Siptah* (Hauptname). Dieser letztgenannte entspricht offenbar dem *Σιρθός* = *υἱὸς Ἠγαίου* beim Eratosthenes, so wie der Zusatz *ὁ καὶ Ἐραῖς* als Beiname = *Ἀρααχίς* zu fassen ist. Ueber das Prototyp zu *Ἀραός* = *ἠὼν* = *ἠῶνις* ist oben hinlänglich gehandelt.

⁵⁸) Der Pap. Ebers sagt in der That zu Anfang, dass der Verfasser aus Saïs hervorgegangen sei.
Abb. d. I. Cl. d. k. Akad. d. Wiss. XIV. Bd. II. Abth.

Um nun seinen ursprünglichen Titel *caem medicus* (nicht *can αδελφός*!) zu begreifen, erinnere man sich vor Allem, dass „der Sohn des Ptah“ seit urältester Zeit ein synonyme Ausdruck für „Arzt“ ist, denn schon in der III. Dyn. Manetho's erscheint ein Arzt oder Aesculap als zweiter König *Τόσορθος οὗτος Ἀσκληπιὸς Αἰγυπτίους κατὰ (διὰ) τὴν ἰατρικὴν νενόμισται (ἐκλήθη)*. Ich habe die Monumentalschreibung dieses Königs längst erhärtet  *Túsort-Imhotep*, wovon *Τόσορθος Ἰμώθης (= Ἀσκληπιὸς)* getreue Umschriften sind.

Dieser König⁵⁹⁾ bildet ebenfalls Epoche und zwar für das Jahr 3525 v. Chr. Man sieht jetzt auch ein, warum sich der Arzt-König der XIX. Dyn. nicht ebenfalls Imhotep (*Ἰμώθης, Ἰμούθης*) genannt hat: er wählte für sich die Bezeichnung *Si-Ptah Σιφθάς = υἱὸς Ἡγαίου*, weil sie sich begrifflich damit deckt und doch nicht lautlich damit zusammenfällt, um nicht eine Verwechslung herbeizuführen, wie er ja auch neben seinem Epochenamen *Ἀρμαχίς* den unterscheidenden Zusatz *Θῶν* „Sprössling“ annahm, weil ihm in der ägyptischen Geschichte schon einmal ein anderer König mit dem Epochenamen *Ἀρμαχίς-ῶν* vorausgegangen war. Dass das Epitheton Merienptah „Liebling des Ptah“ zum *Σιφθάς* passt, wird doch wohl Jeder einräumen.

Seine interessante Gemahlin, die überall sogar den Vortritt vor ihm hat, heisst  „die königliche Hauptfrau, die Gebieterin der beiden Gegenden: *Tavesurt*“ und ist vielleicht mit der Prinzessin und königlichen Hauptfrau, Gebieterin von Ober- und Unterägypten ()⁶⁰⁾ *Nebtentoui* „Gebieterin beider Gegenden“ identisch, da ihre Schwester (?) die „Prinzessin, die kgl. Hauptfrau, die Gebieterin beider Gegenden“, Namens: () *Bokturnur* in analoger Weise den Arzt-König *Amenmesu* geheirathet hat.

Der Hauptname *Tavesurt* (mit dem bewaffneten Arme!) bedeutet *ἡ δαμάτειρα*, was zu *Πολύδαμνα* stimmt. Als Gemahlin des Arzt-Königs

59) Vergl. meinen „Manetho“ p. 144—151.

60) Lepsius: Königsbuch No 456; cf. No. 459, 479.

θῶν (Σιφθός) war sie recht wohl in der Lage, der Helena Arzneimittel zu geben.

Ich hoffe, dass man in diesem Beitrage zur Erklärung des Homer mehr als einen müssigen Einfall erkennen wird, besonders da ich sofort noch andere Könige im Homer nachweisen werde.

4. Diesmal gibt der Dichter den Titel βασιλεύς „König“ ausdrücklich; es ist nur fraglich, ob damit gerade ein ägyptischer König gemeint sei. Od. σ 84—87 droht Antinoos dem Bettler Ἴριος mit den Worten:

Πέμψω σ' ἡπειρόνδε, βαλὼν ἐν νηϊ μελαίνῃ,
Εἰς Ἐχέτορ βασιλῆα, βροτῶν δηλήμονα πάντων,
Ὅς κ' ἀπὸ ἕϊνα τάμῃσι καὶ οὕατα νηλεὺς χαλκῷ,
Μήδεά τ' ἐξέρυσας δῶλιν χύσιν ὥμᾳ δάσασθαι.

Ebenso φ, 307 dem in unscheinbarem Aufzuge erscheinenden Odysseus: . . ἄραρ δέ σε νηϊ μελαίνῃ

Εἰς Ἐχέτορ βασιλῆα βροτῶν δηλήμονα πάντων,
Πέμψομεν· ἐνθ' ἐν δ' οὐ τι σωῶσαι, ἀλλὰ ἐκχλός
Πῖνε τε, μὴδ' ἐρίδαινε μετ' ἀνδράσι χουροτέροισιν.

In meinem Programme von 1867 habe ich mit diesem Ἐχέτος⁶¹⁾ den Nasen- und Ohrenabschneider Ἀκτισάνης des Diodor, den Gründer von Τρινοχόλουρα; ferner den grausamen Tyrannen Ἀχθός (Ἀχθός, Ochitois) der Manethonischen Auszügler zusammengestellt, auch die monumentale

Legende  Ahetes von einem auf Sicilien gefundenen Dioritfragmente aufgezeigt. Ich denke, diese Uebereinstimmungen sind kein Werk des Zufalls und das homerische Ἐχέτος stammt aus einer guten Quelle, die alles Zutrauen verdient.

Jetzt, nachdem ich sämtliche Epochenkönige der ägyptischen Chronologie aufgefunden habe, wird es erst möglich, dem Ἐχέτος seinen wahren Platz sicher anzuweisen und zwar in der IX. Dyn. auf dem

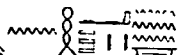
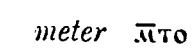
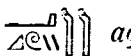
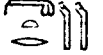
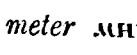
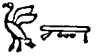
61) Sonderbarer Weise erwähnt Gladstone: Homeric synchronism p. 271 gerade diesen Namen Ἐχέτος nicht, da er doch sonst die Aegyptiaca aus meinem Programme: „Homer und Aegypten“ 1867 ziemlich ausführlich gibt. Dazu kommen bei ihm Druckfehler vor wie Achthors statt Achthoës, Isis statt Iris, ja sogar mein Name ist in seiner ersten Ausgabe p. 10* sqq. consequent „Lauch“ gedruckt, obschon dem Verfasser meine Schrift vorlag.

Jahre 2665 v. Chr. Zu dieser Entdeckung verhalf mir sein beim Abul-
faragius aufbewahrter Epochenname Semunus. Es zeigt sich, dass
dieser Name, ohnehin = Σέμουνος oder Σέμουνολ, aus der Originallegende



Semunch, assibilirt *Semunsch*, entstanden ist. Denn  *munch*

ist ein Titel des Ptah in seiner Eigenschaft als deus tutularis des
zweiten Monats *Pa-hāpi*, d. h. *Φαωφί*. Daher kommt es, dass Ptah
bisweilen den Doppelnamen „*Ptah-  62) Nuhel*“ = *Νεῖλος* führt.

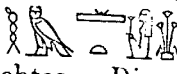
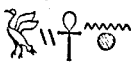
Nun aber liegt die Epoche dieses *Ἐχέτος* — Σέμουνολ 2665 ge-
rade um eine volle Sothisperiode vor der Epoche des
Ramses IX. *Ῥαμεσσῆς Φουβασσῆς* (= *Πόλυβος Φόρβας*?).
1205 v. Chr. Man sieht also aus einem neuen Grunde ein, warum
Homer diesen Epochenkönig zugleich mit dem *Νεῖλος* seiner trojischen
Gleichzeitigkeit überkommen hat. Wieder eine Sothisperiode vor
Ἐχέτος Σέμουνολ erscheint der Protomonarch Menes auf dem Jahre
4125 v. Chr. mit dem Epochenamen *Φάνωφίς* =  
Pa-n-hāpi, mit dem *n* des Genitivs, um ihn von dem Monatsnamen
selbst: *Φαωφί* zu unterscheiden. Vielleicht lassen sich auch noch von
diesem Protomonarchen Menes-Phanophis im Homer die Spuren auf-
finden. — Die stete Gleichung *Μίγρης* = *Μεστράτμ* gibt zu denken,
da dieser semitisirte Namen מִצְרַיִם Mizraim auf  *meter* 
meto(r) gurgis (cf.  *pluvia*) zurückleiten könnte. In dem *meteru*
suchte Isis den zerstückelten Leichnam des Osiris (Plutarch c. 18 τὰ
ἐν). Dazu kommt, dass  *aqui* „die Mitte“ in der Bedeutung mit
 *meter*  *medium* übereinstimmt und dass mit Hinzunahme von
 *p-to* „des Landes“, ungezwungen *Αἴγυπτος* entsteht, welches ja
ursprünglich den Nil bedeutet. Nun ist aber  eine der Nilmün-
dungen und zwar die Kanobische. Auch das Steph. und Hesych. *Πρί-
μυρίς* = *P-to-merat*, „das Land Merat (Aegypten) und *Μύδρα* gehören
hierher; letzteres erklärt den Uebergang *Meter* in *Mizraim*, also
auch *Φάνωφίς* = *Μεστράτμ*!

62) Chabas: Étude sur l'ant. histor. p. 248: Nefer-ho-Nuhel = „Ptah-Nil“.

Für jetzt enthalte ich mich der dessfalsigen Untersuchung und begnüge mich mit der Constatirung, dass man in der Wahl der Epochenamen wechselte, weil eben die in der chronologischen Zeitreihe schon vorhandenen zu berücksichtigen, resp. zu vermeiden waren. Wer aber glauben sollte, erst Manetho unter Ptolemaeus Philadelphus habe diese Epochenamen geschaffen, der irrt sich gewaltig, da ich schon auf einem Denkmale der II. Dynastie die betreffende Bezeichnung des Königs *Feilās (Baūθλας) Pḥswon*: 3765 v. Chr. nachzuweisen vermag.

Es übrigst noch ein Epochenkönig des Homer: *Nḥδυμος*.

5. Der im Homer öfter aufstossende Ausdruck: *νήδυμος ὕπνος* lässt sich mit griechischen Sprachmitteln nicht erläutern; denn dass er nicht *ἡδύς* mit vorn angetretenem *ν ἐφελκυστικόν* sein kann, wie man als Nothbehelf der Erklärung vorgebracht hat, oder aus *νη + δύω* (wegen *νήγρετος*) stammen mag, dürfte jetzt eine ausgemachte Sache sein. Dagegen bietet sich das Koptische *notem notem* dulcis, suavis ungezwungen dar. Die demotische Schreibung ist *nedem*, die hieroglyphische *netém*. Ich dachte mir nun, dass dieser Ausdruck dem Dichter desshalb bekannt geworden, und in sein Wörterverzeichnis übergegangen sei, weil ein ägyptischer König diesen Namen getragen habe.

In der That erscheint am Schlusse der Ramessidendynastie XX. eine „Königstochter, Gebieterin beider Länder“ ()⁶³⁾ *Tunetēmi*, „die Angenehme“. Dass der Artikel *ta* bei diesem Namen nicht obligat ist, zeigt die Variante: „die königliche Hauptfrau, die er liebt,“ () *Netem't* mit dem nachschlagenden *t* des weiblichen Geschlechtes. Diese Princessin aus dem Ramessidenhause legitimirte den „Hohepriester“ Pehor (ob nicht Her-hor?) — *Φροῦ* mit dem Beinamen () *s-men-da Σμενδῆς*, das Haupt der XXI. Dyn. gerade so, wie wir es oben bei der Tavesurt — *Πολύδαμνα* dem *Θῶν Σιφθάς* gegenüber, erkannt haben. Ein zweites Beispiel bietet der Name seines Sohnes () *Pi-anch* =

63) Lepsius: Königsbuch No. 529, 532. Er liest ersteres Tahemi, was entschieden falsch ist. Allerdings hat er statt  *netém*,  was keinen Sinn gibt.

ὁ ζῶν. In der assibilirenden Aussprache, die schon hieroglyphisch sich als  *anusch* (cf. Ἐφῶνυχος = Aufānuch) darstellt, ward dieser Name zu Ἄνυσις von der Stadt Ἄνυσις⁶⁴) (Herodot). Er ist der famose Blinde (τυφλός) auf den eine Rechnung mit 500—700 (lies 600!) Jahren von dem Epochenkönige Ἀμυνταῖος (lies Ἀμυνταῖος 485 v. Chr.) zurückgeführt wurde.

Der Sohn dieses niemals zur Regierung gelangten Pianch oder Ἄνυσις, Namens *Phi-netém*, hat, so lange er regierte, die Ringeinfassung ebenfalls nicht angenommen. Aber sein Sohn „der erste Prophet Amon's () *Mencheper-ra* Νεφελχέρης statt *Μενχεφέρης*, erwähnt ihn öfters in seinen Legenden unter der Form: () Meriamun „der Amonsliebbling *Phinetém*“. Dass aus diesem Prototype *Ψούενος*, *Ψουσένης*, *Ψουρένης* *Ψουσαρός* entsprossen und in *Ψουνένης* zu verbessern sind, liegt auf der Hand. Ich habe nun, wegen seines Beinamens Ἄθωρις in der Sothisliste N. 59, seine Epoche auf 1085 v. Chr. festzustellen vermocht, weil dieser sein Beiname auf den Zeitpunkt hinweist, wo der Sothisfrühaufgang am 1. Athyr (Hathor) sich ereignete.

Da aber, wie wir oben an den Beispielen *Netem't* statt *Tanetemi* und Ἄνυσις statt Pianch gesehen haben, gerade in dieser Zeit und innerhalb dieser Familie der articulus praepositivus *pi* = ὁ und *ta* = ἡ facultativ war, so ist es kein übereilter Schluss, auch das homerische *νήδυμος* auf diesen König als *Νήδυμος* = *Ψουνήδυμος* zu beziehen. Die nächste Veranlassung zur Herübernahme dieses Fremdwortes mag der Name *παστεμ* = *μανδραγόρας* geboten haben, da der Mandragoras oder Alraun ein betäubendes (narkotisches) Kraut ist und desshalb füglich als Eigenschaftswort *νήδυμος* zu ἕπνος sich gesellen konnte: „der betäubende Schlaf“.

Warum hat aber Homer nur bei einem einzigen der in diesem Abschnitte erläuterten Namen den Titel *βασιλεύς*, da doch jetzt festgestellt sein dürfte, dass sie sämtlich Könige bezeichnen? Die Antwort scheint mir ziemlich leicht: er fürchtete offenbar, keinen Glauben zu

64) cf. Todtenbuch c. 125, 23, c; 142, 22 a.

finden, wenn er so verschiedene und in weit von einander entfernten Zeiten lebende Menschen als Herrscher Aegyptens genannt hätte, mit denen doch nur seine trojischen Helden, also Leute derselben Zeit, in Berührung kamen. Wird dieses Ergebniss zu Gunsten der Verschiedenheit des Verfasserthums von Iliade und Odyssee oder für die Einzel-Liedertheorie sprechen? Wie liesse sich dann die Absichtlichkeit der Weglassung des Titels „König“ begreifen? Aber der *Ῥιπριος* „Zusammenfüger“ mochte dieses bewerkstelligen. Auch diese eine Hauptsache muss ich noch betonen, dass dem Homer lauter successive Epochenkönige Aegyptens überliefert wurden.

Homer's Zeithorizont.

Im unmittelbaren Anschlusse an den Satz: *Νεϊλεὺς Πελοποννησίῳ καὶ Ἀθηναίων ἡγούμενος εἰς Ἀσίαν ἐλθὼν τὰς Ἰωνίας ὥρισε πόλεις ἐκβαλὼν τοὺς Κἄρας* — der uns ein analoges Beispiel der Verpflanzung eines ägyptischen Königsnamens⁶⁵⁾ in's Ausland zeigt, wie *Πρίαμος* — *Πόλυβος* = *Ῥαμεσσῆς Φορβασσῆς* — spricht der Syncellus p. 309/340 über die verschiedenen Ansätze der Zeit des Homeros. „Einige, sagt er, setzen seine Blüthe vor die Rückkehr des Herakliden (1104); Eratosthenes aber und seine Schule 100 Jahre nach den Troica; Aristarchus ferner mit seinen Anhängern 100 J. nach der Colonisirung Joniens (1040), Philochorus aber und sein Anhang in die Zeit der Jonischen Auswanderung; als zu Athen Archippus lebenslänglicher Archont gewesen, 184 J. nach den Troica (1000); Apollodorus von Athen aber nebst seinen Schülern 240 J. später als die Ilischen Geschichten (944); Andere kurz vor die Olympiaden ungefähr 400 J. nach Ilion's Eroberung, und Andere nach Archilochos um die 23. Ol. etwa 500 Jahre nach Troija's Katastrophe (684): kurz die Bestimmung seiner Zeit wird bei den Alten durchaus abweichend angegeben.“

⁶⁵⁾ cf. Herodot's *Νίτωρις*, in Aeg. und Persien; hier *Νεϊλῆς* Syncell. 339 als Führer der Athener und Peloponnesier nach Jonien; *Ῥαπς* in der argivischen und sikyonischen Linie. So mögen auch durch Uebertragung *Δαναός* und *Φόρβας* aus Aegypten nach Argos gekommen sein, da ja der äg. *Σέθως* als No. 11 zu den Assyren und vielleicht als *Σῆθ* zu den Ebracern, so wie als *Ζῆθως* zu den Griechen gebracht wurde.

Nimmt man noch den Ansatz des Sosibios auf 866 und des Herodot (Vita Hom.) auf 622 vor der Diabasis des Xerxes: 1102 v. Chr. — nach den Troica 168 J.: 1016 hinzu — Mommsen in seiner Tafel gibt 833 v. Chr. — so hat man so ziemlich die bekanntesten Daten der beweglichen Scala. Ohne den Gegenstand ex professo hier behandeln zu wollen, so ist es mir auf Grund meiner Untersuchung doch mehr als wahrscheinlich, das Eratosthenes auch hierin den Vorzug verdient. Denn sein Ansatz, obgleich in runden 100 Jahren seit Troja, also 1084, schliesst sich unmittelbar an *Νήδυμος* 1085 v. Chr. an.

In meinem Programme von 1867 habe ich am Schlusse die Vermuthung geäussert, dass uns der Ausdruck *νήδυμος* die obere Grenze für Homers Zeithorizont gewährleiste. Man sieht, dass dies jetzt um so mehr zutrifft, nachdem ich den *Φουνήδυμος* (*Φουνέσης* cf. *Κλήμης* aus Clemens —  ist ein Quetschlaut, der eben so wohl durch griech. T. cf.  *Τάνις* *ΞΑΝΗ* als durch *σ* bezeichnet werden mochte cf. *Σεβένντος* = *ΞΕΜΠΟΤΕ* —) als Epochenkönig für 1085 v. Chr. erhärtet habe.

Ueberhaupt verdient es auch die höchste Beachtung, dass die von mir aufgezeigten Epochen-Könige Homer's eine fortlaufende Reihe bilden. Als Vertreter des Monats *Μεσωρί* ist *Θών*: 1465 v. Chr. anzusehen. Für den Monat Thoth ist *Μανεθώθ* „die Gabe des Thoth“ 1325 v. Chr. als Repraesentant nachgewiesen⁶⁶). Für den nächst folgenden Monat *Φαωρί*, den wichtigsten von allen, weil die *Τρωϊκά* in dieser Epoche (von Homer?) und Eratosthenes angesetzt sind, haben wir den *Ραμεσσής Φορβασσής* = *Νειλεύς* 1205 (—1184) und zugleich den *Έχτος Σέμουνολ* 2665 zu begrüßen. Ja wenn sich die Spur des *Μήνης Φάνωφίς* im Homer wieder auffinden lässt: Epoche 4125 v. Chr., so

66) Auch wenn man dieses nicht zugeben wollte, so steht doch Ramses III. nicht minder gewiss auf 1325 v. Chr. und sein Beiname *Νεῖλος Φρονοῶ* garantirt uns seinen Platz. Man erinnere sich, dass die erste Tetramenie, welche er inaugurirt:  schat dem kopt. *uuet* fluctuatio entspricht und dass die Basis des überschwemmten Feldes häufig die Gestalt  d. h. ein Bassin mit Wasser aufweist. Es unterscheidet sich also Ramses III. *Νεῖλος* von Ramses IX. *Νεῖλος* dadurch, dass er die ganze Saison schat einleitet, während dieser nur den Monat Phaophi bezeichnet. In der That existirt die Gruppe  Mariette: Karnak pl. 47 d.

Excurs über die erste Olympiade und die XXIII. Dynastie.

Die XXIII. Dynastie Manetho's, aus vier Taniten bestehend: *Τανιτῶν βασιλέων δ'*, hat bei dem getreuesten Auszügler Jul. Africanus folgende Gestalt:

- α'. Πευουβά(σ)της ἔτη μ'. ἐφ' οὗ Ὀλυμπιάς ἤχθη πρώτη.
- β. Ὅσορχῶ(ν) ἔτη η'. ὃν Ἡρακλέα Αἰγύπτιοι καλοῦσι.
- γ'. Ψαμμοῦς ἔτη ι'.
- δ. Ξήτ ἔτη λά
- ἰμοῦ ἔτη πθ'.

Da die Uebersetzer Manetho's, wie oben gezeigt worden ist, den Epochenkönig *Νεῖλος Φρουορῶ* d. i. Ramses III. am Schlusse der XIX. Dyn. für den eigentlich von Eratosthenes gemeinten ditto Epochenkönig *Ραμεσσῆς Φορβασσῆς* = *Νελεὺς* d. i. Ramses IX. (von der XX. Dyn.) einsetzten, so mussten sie die folgenden Dynastien bedeutend verkürzen, um den beabsichtigten Zweck zu erreichen. Dieser bestand darin, das erste Jahr der XX. Dyn. = 1183 v. Christus zu setzen, um mit dem Epochenjahr des Eratosthenes ihre Rechnung zu beginnen. Sie gaben der XX. Dyn. 135, der XXI 130, der XXII. 120 resp. 116 Jahre, zusammen 385. Es fehlten also zu den 407 des Eratosthenes von Troja's Epoche bis zur ersten Olympiade noch 22 Jahre. Folglich fiel ihnen Ol. I, 1 mit dem 23ten Jahre des Petubastes zusammen und ist somit die Notiz: *ἐφ' οὗ Ὀλυμπιάς ἤχθη πρώτη* gerechtfertigt.

Aber auch zufolge der ursprünglichen Liste des Manetho, die dem Eratosthenes vorlag, kommt Ol. I, 1 noch in die Regierung des Petubastes. Denn es sind seit dem Epochenjahr Ramses III: 1325 v. Chr., verflossen: $185 + 130 + 196$ Jahre = 511. Nimmt man noch von der 40jährigen Regierung des Petubastes 39 Jahre zu diesen 511 hinzu, so erhält man 550, welche, von 1325 abgezogen, auf 776 v. Chr. hinführen. Nach diesem Ansatz also fiel Ol. I, 1 mit dem vorletzten Jahre des Petubastes zusammen und es kann also recht wohl Eratosthenes der Urheber der betreffenden Notiz sein, aber schwerlich Manetho selber.

Dieser ursprüngliche Ansatz des Eratosthenes stimmt vortrefflich zu der Nachricht des Herodot II. 160 über die Anfrage der Eleer beim ägyptischen Könige *Ψάμμις*. Ja er weiss aus der Regierung dieses Psammis nur diese einzige Thatsache zu berichten:

„Zu diesem Könige Psammis also (den er II 159 „Sohn des *Νεζώς*“ genannt hat) kamen Abgesandte der Eleer, welche sich damit brüsteten, den Wettkampf in Olympia auf die unparteiischste und trefflichste Weise unter allen Menschen zu veranstalten, und die sich einbildeten, dass nicht einmal die Aegypter, die weisesten der Menschen, benebst dieser Einrichtung etwas Weiteres erfunden hätten. Als aber die Eleischen Abgesandten nach Aegypten gekommen waren und nun den Zweck ihrer Ankunft darlegten, da berief dieser König die im Rufe der höchsten Weisheit unter den Aegyptern Stehenden. Als diese sich versammelt hatten, forschten sie die Eleer aus, welche auch Alles vorbrachten, was sie in Betreff des Wettkampfes zu thun verpflichtet seien. Nach dieser Erzählung sagten sie, sie seien gekommen, um zu erfragen, ob die Aegypter irgend etwas weiteres hätten ausfindig machen können, was unparteiischer als ihr eigenes Verfahren sei. Diese beriethen sich und befragten nun die Eleer weiter, ob ihre eigenen Mitbürger sich bei dem Wettkampfe betheiligten. Sie erhielten zur Antwort: sowohl sie selber als jeder Lusttragende der übrigen Hellenen dürfe sich am Wettkampfe betheiligen. Darauf erklärten dann die Aegypter, dass dieselben, bei dieser Einrichtung der Spiele, alle Unparteilichkeit bei Seite gesetzt hätten; denn es sei gar nicht anders möglich, als dass sie, mit Benachtheiligung des Fremden, ihrem Mitbürger den Vorzug im Wettspiel einräumten. Wenn sie also unparteiisch zu Werke gehen wollten, — wesshalb sie ja nach Aegypten gereist seien, — so müssten sie blos für Nicht-einheimische den Wettkampf veranstalten, aber keinen der Einheimischen, der Eleer, daran sich betheiligen lassen. Solche Auskunft ertheilten die Aegypter den Eleern“. (Hierauf folgt nach Erwähnung der 6jährigen⁶⁷⁾ Regierung des Psammis, der Abschnitt über seinen Sohn Apries — *Οὐάφρης* Wahabra, in der Bibel Hophra = Haabra).

67) Zählt man diese 6 zu den 10 des *Ψάμμοῦς*, so erhält man die richtigen 16 des *Ψάμμουδης* = *Ψάμμενίτος* d. h. Psammetichos II., nicht III!

Ich behaupte nun, dass diese ganze Erzählung gar nicht für den Zeithorizont der XXVI. Dyn. passend ist. Abgesehen davon, dass *Ψάμμις* sich nicht mit *Ψαμμήτιχος* ja nicht einmal mit dem Epochenamen *Ψάμμουθις* lies: *Ψάμμουθις* deckt, mit welchem vielmehr Herodots *Ψαμμέντιος* übereinstimmt — so sieht man gar keine Wirkung dieses Rathes der Aegypter. Auch setzen die Gewährsmänner des Diodor I. 95 dieselbe Anfrage der Eleer unter Amasis d. h. wohl unter den letzten König der XXVI. Dyn., der bei Manetho Psamecherites (Psametich III) genannt wird. Wie ganz anders, wenn man mit mir annimmt, dass dem Herodot wie dem Diodor eigentlich die Namensform *Ψαμμοῦς* überliefert ward, welche durch die Uebergangslegende *Ψάμμις* zu *Ψάμμις* geworden ist. Denn jetzt springt es sofort in die Augen, dass die Thatsache zwar getreu berichtet, aber, wie noch öfter⁶⁸⁾, die chronologische Einordnung verfehlt ist. Denn setzt man den *Ψαμμοῦς* als denjenigen König, zu welchem die Eleer kamen, so stimmt Alles auf das Vollkommenste. Nach Manetho regierte *Ψαμμοῦς* von 766—756. Es steht folglich sein Schlussjahr auf Ol. VI. Nun besehe man sich die Liste der Olympioniken:

Πρώτη ὀλυμπιάς,	ἢν ἐνίκα	Κόροιβος Ἡλεῖος	στάδιον
Δευτέρα ὀλυμπιάς	„	Ἀντίμαχος Ἡλεῖος	„
Τρίτη	„	Ἀνδροζλος Μεσσήριος	„
Τετάρτη	„	Πολυχάρης Μεσσήριος	„
Πέμπτη	„	Δισχίνης Ἡλεῖος	„

Nun vergehen 9 Olympiaden, bis wieder ein Eleer erscheint: 18^ο ὀλ. Δέσμων Κορίνθιος στάδιον. Προστέθη καὶ διάυλον ὅ(ν) ἐνίκα Ὑπέρριος Ἡλεῖος. Also bloss in einer untergeordneten Partie. Aehnlich trifft man Ol. XCIII. προστέθη συνωρίς (biga) καὶ ἐνίκα Ἐυαγόρας Ἡλεῖος. Erst Ol. XCVI. liest man Εὐπόλεμος Ἡλεῖος στάδιον. προστέθη σαιπυγῆς καὶ ἐνίκα Τίμαιος Ἡλεῖος. Προστέθη καὶ χήρυξ καὶ ἐνίκα Κράτης Ἡλεῖος. Ol. XCVII. und XCVIII. zeigen im Stadion wieder Eleer als Sieger. Nach einer grossen Distanz folgt Ol. CXLII. Κάπ(ρ)ος als Sieger in der πάλη, ein Ἡλεῖος. Dann Ol. CLXXVII. ein Ἡλεῖος im

68) Sogar noch in den Perserkriegberichten. Vergl. Wecklein: „Ueber die Tradition der Perserkriege“. Sitzungsberichte der k. bayr. Ak. d. Wiss. 1876, I, III.

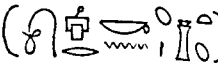
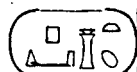
Stadion, worauf bis zum Schlusse des Verzeichnisses: Ol. CCIXL. kein Eleer mehr getroffen wird.

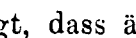
Es besteht also zwischen Ol. I.—V. und Ol. XCVI.—XCVIII. eine gewisse Verwandschaft. Der grosse Zeitraum von 766—396 v. Chr., wo die Eleer durch Abwesenheit glänzen, erklärt sich zur Genüge, wenn man den König *Ψαμμοῦς* 766—756 als denjenigen ansieht, zu welchem die Abgesandten der Eleer gekommen sind. Denn alsdann sieht man sofort die Wirkung des Rathes seiner Schriftgelehrten, während um die Zeit des Psammetichus II. 605—589 gar keine Veranlassung war, die Anfrage zu stellen, da unmittelbar vorher seit mehr als 150 Jahren ohnehin kein Eleer Olympionike gewesen war. Anders aber verhält es sich um die Zeit der Ol. V.—VI. Denn da unter den 5 Preisen drei auf Eleer gefallen waren, so mochte dies bei den andern Hellenen Missstimmung erregen und so die Sendung an *Ψαμμοῦς* veranlassen.

Man sieht, wie hiedurch auch bewiesen wird, dass Eratosthenes die Gleichzeitigkeit von Ol. I. nicht in die Mitte oder gar in den Anfang der 40jährigen Regierung des Petubastes gesetzt haben kann. Denn unter dieser Voraussetzung käme Psammus um 15—30 Jahre vor den Zeitpunkt, wo die Ausschliessung der Eleer ein praktisches Bedürfniss geworden war, oder sein Rath wäre nicht befolgt worden, da nach jenem Ansätze wenigstens der Olympionike *Αισχίνης Ἡλείος* Ol. V, 1 unbegreiflich würde.

Ich glaube mich daher auch berechtigt, die Sendung der Eleer an Psammus als streng geschichtliche Thatsache festzuhalten, nachdem ich sie an ihren richtigen chronol. Platz gebracht.

Noch einige Worte über die zwei andern Mitglieder der XXIII. Dynastie. Die Bemerkung zu dem zweiten Könige: *Ὅσορχῶν, ὃν Ἡρακλέα Αἰγύπτιοι καλοῦσι* ist bisher unverständlich gewesen. Ich habe aber gefunden, dass sie dem *Ὅσορχῶν* I. der XXII. Dyn. als chronologischer Beiname zugehört. Denn er bildet die Epoche 965 v. Chr. und wurde deshalb *Σεμβάστης* genannt „Sohn der Bast“, weil diese Göttin die Tutelargottheit des Monats Choiahk gewesen ist. Da nun im Laterculus des Eratosthenes überall, wo ein ägyptisch mit *Σεμ* — oder *Φεστ* — anlautender Namen vorkommt: Nr. 5, 26, 34 die Uebersetzung *Ἡρακλίδης, Ἡρακλῆς, Ἡρακλῆς κραταῖος* beigelegt ist, so

musste auch der vorauszusetzende *Σεμβάστης* als *Ἡρακλῆς* gelten, und er wurde daher zu demjenigen Namen gruppiert, der die ganz gleiche Bedeutung „Sohn der Bast“ besass. Dies ist aber *Πετουβάστης* „die Gabe der Bast“ = der von der Bast Gegebene“. Da ferner auch noch die Olympiade bei diesem erwähnt ist und Herakles als der erste Einsetzer dieses Kampfspiels⁶⁹⁾, sowie als erster Sieger in der *πάλη* und im *παγχράτιον* galt, so begreift sich es jetzt, wie der *Ὅσορχων* () Osarkun Se-m-Bast aus seiner ursprünglichen Stelle in Dyn. XXII. an seinen jetzigen Platz hinter  Petubast versetzt wurde.

In Betreff des letzten Königs der XXIII. Dyn., den Eusebius auslässt, kann kein Zweifel bestehen, dass er geschichtlich ist. Ich habe schon anderwärts gezeigt, dass ägyptisch () K-schêt überliefert war, woraus griechisch *Ξήτ* (= *Κλήτ*!) werden musste, nicht aber *Ζήτ*⁷⁰⁾, wie jetzt steht. Seine 31 Jahre sind nothwendig, um die nächste Epoche, die des *Βόχχοις Σαίτης* zu erreichen, der von 725—719 regierte. Wie sich die Notiz über seine Gefangennahme und Verbrennung durch *Σαβαζώς* erklärt, möge man in meinem Werke „Aegyptische Chronologie“ gefälligst nachlesen.

Ein wichtiger Fund der jüngsten Zeit nöthigt uns, die Legende des Psammus einer wiederholten Prüfung zu unterwerfen. Den Namensring () *Psa-(n)-muth* „Der Sohn der Mutter (Isis)“ hatte Lepsius in seinem „Königsbuch“ Nr. 614 mit dem Manethonischen *Ψαμμοῦς* der XXIII. Dynastie identifiziert und ich selbst in einem Aufsatze⁷¹⁾ dieses Verfahren gebilligt, weil ich gefunden zu haben glaubte, dass der Name *Ψάμμουθις* in der XXIX. Dyn. Niemanden sonst eignen könne, als dem von Diodor XIV 35 unter Ol. 95, 1 erwähnten Könige Aegyptens: *Ψαμμήτιχος*. Auch ohne die ausdrückliche Bezeichnung *ἀπόγονον ὄντα τοῦ Ψαμμήτιχου* (I) hätte man auf kein andres Herrscher-

69) Die Alten brachten die Lustration des Herakles auf Ol. — 137,3 = 1326/1325 v. Chr. (A Mommsen II. Beitrag p. 386) was zu der Sothisepoche 1325 v. Chr. stimmt.

70) Vergl. Bulletin de l'institut égypt. 1870, worin H. Dr. Nerutsos mehrere epigraphische Beispiele der Verwechslung von Ζ und Ξ anführt.

71) Zts. f. äg. Sp. 1869 p. 55.

haus verfallen können, als das der Saïten und darum ordnete ich den *Ψάμμουθις* = *Ψαμμήτιχος* IV. unmittelbar hinter *Ἀμυρταῖος Σαίτης*, der die XXVIII. Dyn. bildet.

Die von H. Eugène Revillout⁷²⁾ gemachte Entdeckung einer „Chronique égyptienne contemporaine de Manéthon“ in dem demotischen Papyrus (No. 215 der Biblioth. nationale) bestätigt nun zwar, dass Amyrtaeus einen Sohn hatte, lässt ihn aber ungenannt und bemerkt, dass er nicht zur Regierung berufen worden sei: „(Amyrtée) il n'eut pas son fils après lui“. Es ist also zu vermuthen, dass dieser Psammetichos IV, dessen Existenz durch Diodor gewährleistet ist, während des Jahres 400/399 v. Chr. eine Zeit lang factisch herrschte, aber bald vielleicht gerade wegen der an dem schutzfliehenden Tamos aus Memphis (Diodor XIV, 19) geübten Verrätherei, des Thrones verlustig wurde. Aus diesem Grunde hat ihn wohl Manetho in seiner Liste übergangen.

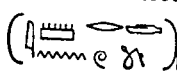
Ungleich wichtiger für meinen vorliegenden Zweck der Namensbestimmung des Psammus ist die XXIX. Dyn. Es zeigt sich sofort, dass Manetho in seiner gegenwärtigen Gestalt bei den Auszüglern und diese neu aufgefundene ihm gleichzeitige Quelle eine verschiedene Ordnung darbieten. Ich stelle die beiderseitigen Legenden einander gegenüber und mache durch die vorangesetzte Ziffer ihre Reihenfolge bemerklich.

Manetho (Eusebius)	Demotische Liste.
1. <i>Νεφερίτης</i> I. 6 Jahre.	1. Naifarut I.
{4. 5. <i>Μούθις</i> (<i>Μούθης</i>) 1 J.	2. Muthi
3. <i>Ψάμμουθις</i> 1 J.	3. Psa-(n)-muth
2. <i>Ἀχωρίς</i> 13 J.	4. Haqor
{5. 4. <i>Νεφερίτης</i> II. 1/3 J.	5. Naifarut II.

Die Namen stimmen offenbar überein und man ersieht, dass die Varr. beim Africanus: *Νεφορίτης*, *Νεφορότις* der Urform *Νεφορούτης* bedeutend näher stehen. Bei Eusebius nimmt der *Μούθις*, welcher beim Africanus gänzlich fehlt, in der griech. Redaction die 5., in der arme-

72) Revue arch. 1877, Février pag. 1 sqq.

nischen Uebersetzung die 4. Stelle ein, hat also mit *Ἀχώς* den Platz gewechselt und ist nach Psammuthis statt vor denselben gestellt worden. So erklärt sich die Versetzung mit einem Schlage — aber noch ist kein Grund ersichtlich, der die Auszügler Manetho's zu dieser Ortsveränderung gerade des *Μούθις* bestimmt hat, wenn man nicht mit mir annimmt, was ich bereits bei zwei Gelegenheiten ⁷³⁾ geäußert habe, dass bei *Μούθις* sich ein chronologischer Anklang geltend machte. Bedenkt man nämlich, dass aus der XXII. Dyn. der monumental wohl bezeugte König *Ph-mui* „der Kater“, griechisch *Φμοῦις*, spurlos verschwunden ist und dass dessen Sohn, Scheschonq IV: *Σέσογχις* wegen der Epoche 845 v. Chr. den Beinamen *Σε-ν-θμοῦις* „Sohn der Löwin (Tefnut)“ erhielt, so dass er allenfalls den Doppelnamen *Σε-ν-θμοῦις Σε-ν-θμοῦις* neben seinem Hauptnamen *Σέσογχις* führen mochte, so ist grosse Wahrscheinlichkeit vorhanden, dass ursprünglich das Haupt der XXX. Dyn. den chronologischen Beinamen *Σε-ν-χωρσις* „Sohn des Chons“ (bei Manetho im „Buche der Sothis“) führte, welcher eine Anziehung auf den anklingenden *Μούθις* übte und dadurch die Versetzung desselben veranlasste.

Die XXX. Dyn. der drei Könige *Νεχταεβίς*, *Τεώς* ⁷⁴⁾ und *Νεχτα-νεβώς* nennt die demot. Liste übereinstimmend mit Manetho und erstreckt sich bis Darius III. und Alexander. Allein dieser Abschnitt, so interessant er auch ist, ebenso das über den Amenrut =  = *Ἀμυρταῖος*, den siegreichen Bekämpfer des Darius H. Gesagte muss ich hier übergehen.

In dieser neuen Quelle (des demotischen Papyrus) wird nun der Name *Psa-n-muth* „der Sohn der Muth“ = *Ψάμμουθις* um so verständlicher, weil ihm ein *Μούθις* unmittelbar vorangeht, dessen Sohn er ausdrücklich genannt ist. Da nun auch bei Plutarch (Is. Osir. c. 56) *Ἰούς* = *Μούθ*, so wird es höchst problematisch, dass der Name

73) „Alexander in Aegypten“ (Denkschriften der k. Akad.) und „Aegyptische Chronologie“ 1877.

74) H. Revillout identifiziert in seiner Schlussnote diese Form mit der monumentalen  *Tého*, eine Gleichung, die ich selbst längst dargethan habe. Die Varr. *Ταχώς* und (*Τε-ν-σας*) gehören dazu.

Ψαμμοῦς in der XXIII. Dyn. ebenfalls der „Sohn der Muth“ bedeuten solle, obschon das Vorkommen desselben Namens an verschiedenen Stellen der Geschichte eigentlich nichts Verdächtiges hat.

Vergegenwärtigt man sich, was ich oben (p. 45) schon angedeutet habe, dass die Namen der XXIII. Dyn. sich an die der XXII. Dyn. anlehnen, indem *Πετουβάστης* und *Όσορχῶν* III. = *Ἡρακλῆς* (*Σεμβάστης*) der bubastitischen Bast und der Legende Osarkun I. (II.) entsprechen, so möchte man vermuthen, dass der unmittelbare Nachfolger *Ψαμμοῦς*, zu dem die Abgesandten der Eleer kamen, von der Katze  mau kopt. *εμοῦ* felis benannt worden sei, wie ja auch *Phmui Φμοῦς* (Var. *Φμούς*), der Vater des *Σέσοργχης* IV, eigentlich „der Kater“ hiess. So wie aber der letztgenannte Scheschonq IV. den chronol. Beinamen *Σεν-θμοῦς* „Sohn der Löwin“ führte, und sich überhaupt, sowohl bei der Göttin Bast-Pacht (auch Sochet) als in der Naturgeschichte felis und leo sich berühren, so könnte *Ψαμμοῦς* auch „der Sohn der Löwin“ kopt. *μοῦη*, *μῦη* leaena, *μοῦι* leo“ bedeuten. Zugleich würde dadurch ein Uebergang geboten zu der Fortsetzung dieser Dyn. (XXIII.), da Kschet *Ξήτ*, der Nachfolger des *Ψαμμοῦς*, den Schaba-ka zum Sohne hatte, der gleichsam eine Uebersetzung des Löwen ins Aethiopische darstellt (verl. das Arabische es-sebua⁷⁵).

Was schliesslich den allenfalsigen Einwurf betrifft, dass gegenüber dem noch nicht aufgefundenen Namensringe „der Sohn der Katze oder der Löwin“, die vorhandene Legende „der Sohn der Muth“ grössere Wahrscheinlichkeit für sich habe, um so mehr als Psammus 10 Jahre regiert hat, während *Ψάμμουθης* nur 1 Jahr, so erledigt sich derselbe durch die parallele Erscheinung, dass von *Νεφορύτης* II. obschon er nur 4 Monate regierte, doch ein unterscheidendes Namenprotokoll vorliegt. H. Revillout bemerkt am Fusse seiner Tafel: „Champollion reconnaissait à ce roi (Néphéritès I.) un cartouche différent de celui de Néphéritès II.“ — Was den Verso des demot. Papyrus mit der Legende eines frü-

75) Bei Jesaia XXI. und 35,1 und Jeremias II. erinnert das mugierunt leones an die Aethiopen *Schaba-ka Schaba-ta-ka* (*ΣΦεθῶς*), so wie dem  *Sava* schon hieroglyphisch ein  *sabu* als Namen des Löwen entspricht (Lepsius: Königsbuch Nr. 321 (317).
Abh. d. I. Cl. d. Ak. d. Wiss. XIV. Bd. II. Abth.

heren Königs betrifft („que je n'ai pu encore assimiler“ sagt Revillout), so vermag ich jetzt schon darüber Aufschluss zu ertheilen.

Es ist der betreffende Königsnamen allerdings äusserst flüchtig geschrieben und daher schwer zu entziffern, wenigstens in seinem ersten Bestandtheile; ohne die glückliche Fügung, dass ich mich gerade beim Erscheinen des Artikels von Herrn Revillout mit der fraglichen Legende beschäftigte, wäre mir die Lösung des Räthsels vermuthlich nicht so bald gelungen.

Der vom Papyrus Abbott her bekannte König Antef, dessen Stele mit seinem Bilde, zwischen dessen Füssen sein Lieblingshund Bahuka, von der Gerichtscommission unter Ramses IX. *Νεϊλεύς* constatiert wurde, regierte zufällig um eine volle Sothisperiode früher: 2665 v. Chr. Herr Birch, dem H. Mariette den Fund dieser Stele in Theben (Drah-abu'l-neggah) notificierte, gab in den *Transactt. Soc. Bibl. Arch.* IV, I. die freilich sehr ungenügende Uebersetzung der sieben Textcolumnen, versäumte jedoch über den Zusatz zum Königsnamen:  „Sonnensohn *Antef-aa*“, nämlich  *nem-mes(t)u* irgend eine Erklärung zu geben. Und doch ist dieser Titel neben dem Datum Jahr 50 in chronologischer Beziehung von grosser Wichtigkeit. Denn er bezeichnet diesen König *Antef-aa* als Epochakönig und zwar für die Coincidenz des Sothisfrühaufganges mit dem 1. Phaophi des Wandeljahres: 2665. Da sein Vormann *Μοῖρις* — *Μενόρκης* (VI) auf 2785 so wie sein Nachmann *Ἀμενέμης* I. *Πεταθυρίς* (XII. Dyn.) auf 2545 fixiert ist, so bleibt allerdings keine andere Wahl, als den *Antef-aa* mit der Epoche 2665 v. Chr. zu identificiren. Er wird dadurch zum chronologischen Collegen des *Ἀχθύρις* *Σεμῶντος* (Herakleopolite VIII.—IX.) und des Hanti (Memphite VII.—VIII.); er repräsentiert passend die gleichzeitige Dyn. XI, welche eine diospolitische war.

Mit diesem Antef-aa scheint der König des demotischen Aktenstückes identisch; sicherlich gehört er zu derselben Dynastie, da sich seine Legende ungezwungen mit:  „König An(a)tef“ wiedergeben lässt, ein Name, der nur in der XI. Dyn. vorkommt.

Die Publication des vollständigen Verso durch H. Revillout wird uns die Möglichkeit gewähren zu bestimmen, ob ausser dieser dreifachen

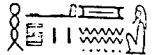
Bezeugung — hieratisch, hieroglyphisch, demotisch — derselbe Königsname ein viertes Mal erscheint. In dem Pap. Bulaq Nr. 9 col. 6 treffe ich den Namen  *Antef-aa* zwar ohne Ringeinfassung, aber an der Identität mit dem oben eruirten Antef-aa ist nicht zu zweifeln. Indem ich dieses älteste Document einer eignen Behandlung vorbehalte, fasse ich hier nur den Schluss col. 12 ins Auge:  „des Herrn, „des wiedergeborenen“ oder „des neugekrönten“. Man beachte, dass dieser Titel hier, wie auf der Stele mit den Jagdhunden, den Beschluss macht. Die Gleichheit des Titels *nem-mesu* selbst ist nicht zu bestreiten und wir sind somit berechtigt, in *Antef-aa* den Epochalkönig für 2665 v. Chr. zu erkennen — ein Zuwachs der Bestätigung für meine Aegyptische Chronologie, wie ich ihn bei der Seltenheit der Denkmäler und Urkunden aus jener alten Zeit nicht erwartet hätte.

P. S. Freilich hat die Kritik ein Recht, diese Entdeckung der Epochen eben wegen ihrer Neuheit scharf zu prüfen. Damit sie aber nicht blindlings verfare, mache ich an dieser Stelle aufmerksam, dass mir unterdessen in der von H. Dümichen publicirten „Baugeschichte des Denderatempels“ pl. IX. in dem Kaiserringe *Harmaïs* = Augustus eine weitere Bestätigung geworden ist, wie ich sie nicht eclatanter hätte wünschen können⁷⁵⁾. Ich hatte nämlich vermuthet, dass wegen der Coïncidenz des Sothisfrühaufganges mit dem 1sten Tage des Monates Messori im Wandeljahre einen entsprechenden Beinamen erhalten hätte, der von der eponymen Gottheit dieses Monates hergenommen sein müsste. Nun aber wird an der betreffenden Stelle immer der Gott *Har-m-achu* = *Ἄραχης* genannt, woraus durch Abschleifung und die thebanische Mittelform Harmahis schliesslich *Ἀρααῖς* und *Ἀρααῖς* entstand. Man sieht, welch kräftige Stütze aus diesem nun monumental erhärteten *Harmaïs* meinem ganzen System der Epochalnamen erwächst.

75) Die I. Classe der kgl. Akademie der Wissenschaften hat in der Maisitzung den betreffenden Vortrag für ihre „Berichte“ genehmigt.

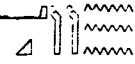
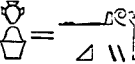
Nachtrag

zu Seite 30, 31, 35.

Unter die Namen des Landes Aegypten, welche mit denen des Flusses *Αἴγυπτος* identisch sind, gehört auch das bisher nur sehr mangelhaft, erklärte מִצְרַיִם (מִצְרַיִם arez) Mizraim, ebenfalls einem Könige eignend, und zwar dem Protomonarchen Menes. Die Gleichung *Μήρης* = *Μεσραΐμ* wiederholt sich so hartnäckig, dass man nothgedrungen einen tieferen Zusammenhang beider Namen annehmen muss. Ich schätze mich glücklich, in dieser Beziehung der Sache auf den Grund gekommen zu sein. Um es kurz zu sagen, so ist *Μεσραΐμ* (= Mizraim) in diesem Falle nicht gerade als der Fluss, sondern als der damit identische Monat: Phaophi *Φαωφί* = *Pahāpi* gemeint. Nachdem ich diese Legende als Pa-Hapi *πα(ρ)ωφε, φα(ρ)ωφι* d. h. der (Monat) des Hapi  oder Nilus erkannt hatte, war nur noch ein weiterer Schritt zu thun, um den Namen Phanophis(us), der in der Liste des Abulfaragius ganz bestimmt dem des Protomonarchen Menes entspricht, in seiner Entstehung zu begreifen. Augenscheinlich ist es der Monatsname *Φαωφί* mit dem kopt. *π* des Genitivs erweitert, um eben eine Differenz zwischen Monat und Mann und dadurch eine Unterscheidung zu gewinnen. Das Ergebniss dieser Gleichung Menes-Phanophis war für die Chronologie Aegyptens von entscheidender Wichtigkeit; denn mit Hülfe dieses Epochalnemens, welcher auf den Sothisfrühaufgang am 1. Phaophi deutlich hinweist, können wir nach leichter Rückrechnung das Jahr 4125 v. Chr. als dasjenige bestimmen, wo diese Coïncidenz stattgefunden hat. Da nun anderweitige Spuren darauf führten, dass dies mit dem Beginne des 33. Regierungsjahres von Menes geschehen sei, so war auch der Anfang dieses Protomonarchen 4157 v. Chr. ge-

funden. Die Epoche 4125 v. Chr. liegt um volle zwei Sothisperioden: 2920 J. vor der Epoche des *Νεῖλεϋς*.

Es ist folglich *Μεστραῖν* nur ein anderer Ausdruck für den Epochalnamen Phanophis, zunächst vom Nil-Monate, mittelbar vom Flusse Meterui entnommen. Die Legende  *meter* ist sehr häufig zu treffen; dass der Nil damit gemeint ist, ergibt sich unwiderleglich daraus, dass Isis in diesem Gewässer die Glieder ihres Bruders und Gemahles Osiris sucht. Auch hat das Koptische das Wort *Μτο(ρ)* gorges und *μη†* medium, beide mit Abwerfung des Schluss-*r* (wie so häufig der ältere Rhotacismus später verschwindet) ziemlich getreu bewahrt. Bedenkt man nun, dass die Semiten für den Begriff „Mitte“ gern die Dualform anwenden, z. B. *בין* „der mittlere Platz zwischen zwei Herren“ (von *בן* inter); *בין היום והלילה* das Zwischenlicht, die Mitte des Tages, der Mittag“, so fällt jetzt ein Schlaglicht auf das bisher unerklärliche *מִצְרַיִם* Mizraïm: es ist *Meter* in der semitischen Dualform, also eine hybride Wortbildung und bedeutet „die Mitte, die Thalsohle, der Fluss Nilus“. Der dualistische Begriff ist schon in dem Deutbilde der 2 Finger versinnlicht, namentlich wenn man Horapollo II. 6 vergleicht: *ἀνθρώπου στόμαχος δηλοῖ δάκτυλος*; der *στόμαχος* ist aber entschieden als die Mitte des menschlichen Körpers gemeint.

Die alte Form des Nilnamens Meter „die Mitte“, erinnernd an Herodots II. 17 *Νεῖλος . . . ῥέει μέσην Αἴγυπτου σχίζων ἐς θάλασσαν*, ist möglicherweise durch Uebertragung des Begriffes Nässe, in dem Worte *מָטָר* *matar* „Regen“, sicherlich aber in der von Steph. Byz. aufbewahrten Form *Μύδρα*, sowie in der keilschriftlichen *Mudraya* bewahrt. Wie hier die Benennung des Flusses auf das Land „Mydra, nomen Aegypti phoenicium“ (Parthey) übergetragen ist, so wird ja auch *Αἴγυπτος* bei Homer zunächst als Name des Flusses erwähnt. In der That bedeutet *Aquip-to* woraus *Αἴγυπτος* geflossen ist, „die Mitte des Landes“, und bildet, da  *āqui*, als Name des Nils feststeht, mit Beiziehung von Horapollons I. 22 *θυματήριον καίονμενον καὶ ἐάνω καρδία = Αἴγυπτος =*  *Aqui-p-to*, ein passendes Seitenstück zu *meterui*, woraus Mizraïm formirt ist. Denn es sind wieder die

beiden Finger als Determinativ dahinter angebracht und was den Wortstamm *aq(ui)* betrifft, so ist er im Kopt. ⲟⲩⲓ finis, terminus „die Grenzmarke“ mit noch ziemlich durchsichtiger Bedeutung erhalten.

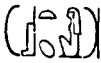
Es gibt aber auch einen Namen Aegyptens, worin uns der Begriff Land factisch entgegentritt, ich meine *Πτίμυρις*, bei Steph. Byz. auf das *Αίλτα* gedeutet. Es ist die so häufige Schreibung  Var.  *Ta-merat*, woraus mit Praefigirung des bestimmten Artikels *p*  ungezwungen *Π-τί-μυρις* entsteht.

Daran schliesst sich eine Benennung des Landes, welche die beiden eben genannten Bestandtheile *Ta-mera* mit der Zuthat des Sylbenzeichens { =  *surculus* und dem doppelten Determinativ der Stadt oder des Landes aufführt. Ich betrachte diese Schreibung als eine Rückübersetzung des Ausdruckes  *Land Mizraim*“. Die Beweise für meine Thesis sind folgende:

Die Häufigkeit der Legende   welche wegen des Zeichens  vollständig  *tera* (cf.  *surculus*) nur die Lesung *Ta-mitera-ui* „Land *Miteraui*“ gestattet, indem das doppelte Deutbild der Stadt die Dual-Endung *ui* erheischt, deutet darauf hin, dass hier ein Seitenstück zu  *Keme* *χημία* Aegyptus vorliegt. Nun wissen wir aber aus dem Beinamen Ramses des Grossen Sesostris:   *Mer-Amun* = *Mia-μουν*, dass die Sylbe *mer* amare schon frühzeitig zu *mei* (durch Aufgebung des Rhotacismus) abgeschliffen worden war. Auch hatte schon der seelige Hinoks wegen der Anwesenheit des Zeichens { *tera* auf *Mitera* geschlossen, ohne übrigens des dualistischen Determinativs dahinter zu gedenken. Lautirt man nun *Ta-mitera-ui*, so hat man ein Analogon zu *arez-Mitra-im*.

Es erscheint aber diese Schreibung auch in einer Legende, die einer mit *Necht-Seth*, dem Vater Ramses III. *Νεῖλος*, in Verbindung stehenden Prinzessin, wahrscheinlich Gemahlin, angehört. Lepsius bietet sie unter Nr. 448 seines „Königsbuches“ also:    mit der Lesung *Sit-Ra . . . asnu* „die Sonnentochter . . . asnu“. Allein ein mit *asnu* endigender Name ist unerhört und unmöglich, weil das

Doppeldeutbild der Stadt uns sofort die Lautirung *Ta-mi-tera-ui* in's Gedächtniss ruft.

Da wegen Beschädigung diese Legende nicht beweiskräftig ist, so müssen zwei andere zur Erklärung herangezogen werden. Unter Nr. 490 wird der Name der Gemahlin von Ramses III.  „Isis“ geboten; diese fährt den bedeutsamen Zusatz  Var.  „die (Tochter) der *Ha-matéra* = *הַמַּתֶּרָה* = der Aegyptierin“ mit dem semitischen Artikel. Man sieht deutlich, wie der Schreiber bei der Rücktransscribirung das gequetschte *s* der semitischen Legende bald durch *o* bald durch *j* = *t* näher bestimmt hat.

Bestünde ein Zweifel, dass es sich so verhalte, so würde er sofort gehoben durch den Namen ihres Vaters, der indess ohne Einrahmung erscheint. So wie die Königin Isis oben „die (Tochter) der *Hamatera*“ hiess, so steht hier deutlich  „ihr Vater“ vor den Gruppen  von Lepsius mit *Habenurotánt* umschrieben. Offenbar liegt ein semitischer Name vor: er lautet mit dem Artikel *ha* (*ה*) an; ob wir die nächste Gruppe *benur*, die sonst dem Kopt. *Βολ*, *Βαλ* entspricht, mit dem semit. *בנר* und den Schluss *zanedh* mit *צנח* „Schild“ identifiziren dürfen, bleibe dahingestellt. Jedenfalls trugen die Eltern der Königin Isis semitische Namen, und ihre Mutter, die bei Necht-Seth vorkommende Prinzessin, ist in dreifacher Schreibung als (*Ta*)-*mi-tera't* „die Aegyptierin“ dargethan.

Nachdem uns die Gleichung *Μήρης* = *Μεσσηράη* bis zum Anfange der ägyptischen Geschichte hinaufgeführt hat, endet die stattliche Reihe der Epochenkönige, unter denen mehrere des Namens *Νεῖλος*, *Ἀγυπιος*, *Φαραὼ ὁ καὶ Ναχώρ* theilhaftig sind, mit Ramses IX. *Νεῖλεϋς*, dem *Φορβασσῆς* Manetho's, dem *Palubasch* der Denkmäler, dem *Πόλυβος* Homers, der den Eratosthenes zu seinem Ansätze von Priamos Fall veranlasst hat

Wenn nun, wie vorstehende Erörterung ergeben haben dürfte, der Historiker und Chronologe Eratosthenes in Betreff der Bestimmung des Zeitpunktes von Troja's Epoche, sich an die Eingangs erwähnten beiden

Werke *Αἰγυπτιακὰ ὑπομνήματα* und *βίβλος τῆς Σώθews* seines Vorgängers an der Alexandrinischen Bibliothek: Manetho des Selennyten, angelehnt hat, so wird es sich weiter fragen, ob der berühmte Vater der Geographie auch noch in anderer Beziehung an ägyptische Kenntnisse anbindet z. B. bei seiner so berühmt gewordenen Gradmessung. Nachdem man bisher die Genauigkeit seines Resultates und dessen Uebereinstimmung mit der neuesten Wissenschaft gerühmt hat, scheint jetzt ein Wendepunkt einzutreten und der gefeierte Kyrenäer in seinem Ruhme als Astronom und Geodäte ernstlich bedroht.

Es hat nämlich, nicht allenfalls ein Anfänger, sondern der Altmeister unter den deutschen Aegyptologen: H. Prof. Lepsius⁷⁶⁾ ein Werk angekündigt, worin dargethan werden soll, dass Eratosthenes bei der Messung eines Grades der Erdoberfläche, wobei er sich eines Stadiums zu 180 Meter bedient haben soll, um nicht weniger als $1/7\frac{1}{2}$ geirrt hätte. Daraus würde hervorgehen, dass er z. B. vom Wendekreis des Krebses bis nach Alexandria, wo er schrieb, um einen ganzen Grad zu viel gerechnet, also den einzelnen Grad und die daraus entspringende Peripherie der Erde sehr ungenau bestimmt hätte. Sowie ich anderwärts Bunsen's Theorie von der unbedingten Geltung des chronologischen Kanons von Eratosthenes bekämpft habe, weil dieser Laterculus ja von dem Athener Apollodoros überarbeitet worden ist, ebenso gedenke ich gegen die nach der andern Seite dem Eratosthenes zu nahe tretende Ansicht des H. Lepsius, welche nicht einmal die positive Angabe des Plinius bestehen lässt, dass Eratosthenes einen Schoinos von 40 Stadien angewendet habe, geltend zu machen, dass der Geograph Eratosthenes abgesehen von seiner eignen Befähigung, schon um desswillen keinen so groben Fehler bei seiner Gradmessung begangen haben kann, weil er sich auf genaue Messungen der Aegypter selbst zu stützen vermochte. Auch ist die runde Zahl seiner 700 Stadien auf den Grad recht sehr zu berücksichtigen.

76) „Zeitschrift für ägyptische Sprache und Alterthumskunde“ Heft für Januar-März 1877, erster Artikel.